DIE HOSE

Ein bürgerliches Lustspiel

von

CARL STERNHEIM

Verlegt bei Paul Cassirer in Berlin

1911

Personen:

Theobald Maske, ein Beamter
Luise Maske, seine Frau
Gertrud Deuter
Frank Scarron
Benjamin Mandelstam, Friseur
Ein Fremder

Die Scene ist dauernd die Wohnstube Maskes.

Erster Aufzug.

---

1. Auftritt.

Theobald und Luise treten auf:

Theobald

Daß ich nicht närrisch werde!

Luise

Tu den Stock fort.

Theobald
(schlägt sie)

Geschändet im Maul der Nachbarn, des ganzen Viertels. Frau Maske verliert die Hose!

Luise

Au. Ach.

Theobald

Auf offener Straße, vor den Augen des Königs sozusagen. Ich, ein einfacher Beamter!

Luise
(schreiend)

Genug.

Theobald

Ist nicht Zeit übrig, zu Haus die Bänder zu binden, die Knöpfe zu knöpfen? Unmaß, Traum, Phantasien im Leibe, nach außen Liederlichkeit und Verwahrlosung.

Luise

Ich hatte eine feste Doppelschleife gebunden.

Theobald

(lacht auf)

Eine feste Doppelschleife. Herrgott, höre das niederträchtige Geschnatter. Eine feste — da hast du eine feste Doppelohrfeige — nicht Schleife. Die Folgen, die Folgen! Ich wage nicht, zu denken. Entehrt, aus Brot und Dienst gejagt.

Luise

Beruhige dich endlich.

Theobald

— Rasend . . .

Luise

Du bist unschuldig.

Theobald

Schuldig, ein solches Weib zu haben, einen solchen Schlampen, eine Trulle und Sterngucketin.

(außer sich) Wo ist die Welt? (er packt sie beim Kopf und schlägt ihn auf den Tisch) Unten, im Kochtopf, auf dem mit Staub bedeckten Boden deiner Stube und nicht im Himmel, hörst du mich?
Ist dieser Stuhl blank? Nein — Dreck. Dieser Schlüssel im Schloß umgedreht? Offen. Hat diese Tasse einen Henkel? Wohin ich fasse, klafft die Welt. Loch an Loch in solcher Existenz. Schauerlich!

O Mensch, bedenke doch! Ein gütiges Schicksal gab mir ein Amt, das siebenhundert Taler einbringt, (schreit) siebenhundert Taler! Dafür können wir ein paar Stuben halten, uns tüchtig ernähren, vermögen, Kleidung zu kaufen, im Winter einzuheizen. Eine Magd schafft den Unrat beiseite, wir erschwingen eine Karte in die Komödie, Gesundheit erspart uns Arzt und Apotheker — der Himmel lacht zu unserm Dasein.
Da trittst du auf mit deiner Art und zerstörst unser Leben, das gesegnet wäre. Warum noch nicht geheizt, warum die Tür auf, jene zu? Warum nicht umgekehrt? Warum läuft die Uhr nicht? (er zieht sie auf) Warum laufen alle Töpfe und Kannen? Wo ist mein Hut, wo blieb ein wichtiges Papier, und wie kann deine Hose auf offener Straße fallen, wie konnte sie das?

Luise

Du weißt, kanntest mich doch als junges Mädchen.

Theobald

Nun?

Luise

Und mochtest gern, ich träumte.

Theobald

Für ein junges Mädchen gibt es nichts Besseres dem Übermaß freier Zeit gegenüber. Es ist sein Loos, weil es an die Wirklichkeit nicht herandarf. Du aber hast sie, und damit ist der Traum vorbei.

Luise

Ja.

Theobald

Luise, sieh meine tiefe Bewegung. Ich weiß, es gibt Dinge hinter den Tapeten des Lebens gewissermaßen und unter dem Boden. Wehe, wer auf sie zu hören versucht.

Luise

Warum Theobald?

Theobald

Mein Herz ist es, das dich versichert. Gott legte ihr Wirken hinter die Wände. Hätte er sie uns nicht dauernd sichtbar machen können? Aber sieh doch: manchmal läßt er wahrhaftig auch eins oder das

andere erscheinen, dann ist es eine gelungene Überraschung, ein rechter Gottesbeweis.

Luise

Du hast wohl recht.

Theobald

Narren, die sich um diese Offenbarungen bestehlen. Doch es führt zu weit, vielleicht war das schon ungebührlich. Aber ich wollte dir noch einmal meinen Standpunkt recht eindringlich vor die Seele bringen.

Luise

Ich will dir gern glauben, lieber Mann.

Theobald

Auf offener Straße!

Luise

Es bleibt unbegreiflich.

Theobald

Lachende Grimassen, Gassenbuben, Laffen. Daß ich nicht närrisch werde!

Luise

Fängst du wieder an.

Theobald

Das Herz stand mir still. Jedem Aufsehen abhold, wie du weißt. Erlaube ich dir ein Kleid, einen Hut nach der Mode? Warum mußt du dich so unvorteilhaft herausputzen? Weil dein niedliches Gesicht für meine bescheidene Stellung schon viel zu pochend ist, dein Busen, deine Augen zu herausfordernd. Wie oft höre ich trotzdem boshafte Worte dieser nichtsnutzigen Madam Kieswetter über den Reiz deines Anzuges. Könnte ich dir doch begreiflich machen, jedes Ärgernis der Welt stammt aus dem Nichtzusammengehen zweier ein Ding bildenden Faktoren.

Luise

Hör auf; ich ertrage es nicht länger.

Theobald

(laut)

Zweier ein Ding bildenden Faktoren, verstehst du. Mein Amt und dein Aussehen gehen nicht zusammen.

Luise

Ich kann nicht dafür, Gott schuf mich so.

Theobald

Gott ist nicht schuld. Eine schamlose Erziehung, die die Haare wellt und rollt, mit Öl und Salben die

Haut bestreicht und eine an sich harmlose Brust durch den Schnürleib hinausdrängt. Die Pest über kupplerische Mütter.

Luise

Mutter war eine ehrenwerte Frau.

Theobald.

Wenn ich mein Amt verlöre!

Luise

Warum nur?

Theobald

Die königliche Majestät soll nicht weit gewesen sein. Jesus!

Luise

Theobald.

Theobald

Ein Zucken seiner Braue, ich sinke in den Staub, aus dem ich mich nicht mehr erheben könnte. Not, Schande und Hunger, das Ende eines Lebens voll Mühsal.

Luise

Du marterst mich.

Theobald
(Das Haupt in die Hände)
Oh, oh — — oh.

Luise
(nach einer Pause)
Ist dir ein Hammelschlegel und grüne Bohnen recht?

Theobald
Auf offener Straße! Welch ein einziges Glück nun, daß noch kein Kind drohende Folgen mitzuerwarten hat.

Luise
Ich dachte an eine Himbeerschüssel.

Theobald
Und die Majestät!

Luise
Vater schreibt, er schickt neuen Wein.

Theobald
Wieviel Flaschen will er schicken?

Luise
Eine Mandel.

Theobald

Haben wir noch?

Luise

Fünf Flaschen.

Theobald

Hm. Hammelschlegel. Und genügend gesalzen. Frau, Dämonen sind aus unserer Seele immerfort wirkend. Knechten wir sie nicht mit unseres Willens ganzer Gewalt — man sieht nicht ab, wie weit sie es bringen. Himbeeren mit Sahne. Wo willst du aber so schnell Sahne herbekommen?

Luise

Die Deuter läßt mir schon ab.

Theobald

Glaubst du? — Putzsucht! ja, ja — — (er setzt sich in einen Lehnstuhl ans Fenster und nimmt die Zeitung).

Luise

(am Herd beschäftigt)

Theobald

Da — auch die Seeschlange soll in den Indischen Meeren wieder aufgetaucht sein.

Luise

Grundgütiger, kann man das glauben!

Theobald

Der Kurier meldet es.

Luise

Z. Z.

Theobald

Gottlob, die dortigen Gegenden sind wenig oder gar nicht belebt.

Luise

Wovon ernährt sich solch ein Tier?

Theobald

Ja — die Gelehrten streiten. Es muß einen furchtbaren Anblick bieten. Da bin ich eben lieber in gesicherten Bezirken, in meinem Städtchen. Man soll sich sehr auf das Seine beschränken, es festhalten und darüber wachen. Ich halte schon die Nachricht von solchen Knalleffekten und Seltsamkeiten für Sünde. Was habe ich mit dieser Schlange gemein? Regt sie nicht höchstens meine Phantasie auf? Wozu das alles? (erhebt sich) Hat man seine Stübchen. Da ist einem alles bekannt, nacheinander hinzugekommen, lieb und wert geworden. Muß man

fürchten, unsere Uhr speit Feuer, der Vogel stürzt sich aus dem Käfig gierig auf den Hund? Nein. Es schlägt sechs, wenn es wie seit dreitausend Jahren sechs ist. Das nenne ich in der Ordnung. Das liebt man, das ist man selbst.

Luise

Gewiß.

Theobald

Mir den Feiertag mit solcher Aufregung zu verderben! Bete, daß uns bleibt, was wir haben und mach den Braten gut. Ich will nun doch einmal gehen und hören, was man über den vermaledeiten Fall zu schwatzen weiß.

Luise

Bist du wieder gut?

Theobald

Beim Nachdenken darüber, wie wohl es uns bis heute geht, hat mich Gott bewegt. Und denke daran, die Tulpen wollen Wasser. Bete Luise (er geht, man sieht ihn durch die Flurtür die Treppe hinab verschwinden).

Luise

(ist ihm auf den Vorplatz gefolgt und hat ihm nachgesehen. Jetzt ruft sie)

Nachbarin!

Deuter
(von unten)
Sind Sie es, Frau Maske? Guten Morgen.

Luise
Haben Sie schon von meinem Unglück gehört?

Deuter
(erscheint oben)
Es muß ja nicht so groß gewesen sein.

Luise
Kommen Sie einen Augenblick herein?

Deuter
Ich bin so frei.

2. Auftritt.

Luise und Fräulein Deuter
(treten ein)

Deuter
Wie die Kieswetter erzählt, war es eine von den reinleinenen und sah soweit proper und reputabel aus.

Luise

Schon —

Deuter

Aber daß Sie Ihre Buchstaben rot eingestickt haben — heute trägt doch alle Welt weiß. Schließlich hatten nur wenige des ganzen Vorfalls acht, weil der König in nächster Nähe fuhr, und alles nach ihm sah. Ist wohl das Band gerissen?

Luise

Als ich mich nach dem Kutscher reckte.

Deuter

(lacht)

Luise

Eine schöne Bescherung. Plötzlich sieht unten der weiße Saum heraus. Ich wage nicht, mich zu rühren.

Deuter

Der Gemahl außer sich.

Luise

Ganz aus dem Häuschen. Und der alte Schwall auf unsere Liederlichkeit.

Deuter

Sie sollen ganz reizend ausgeschaut haben.

Luise

Wer sagt's.

Deuter

Die Kieswetter. Ein paar Herren müssen die Hälse erstaunlich gewendet haben.

Luise

Ich bin mit Anstand aus der Geschichte gekommen. Erst einen Schritt vorsichtig aus der Umschnürung, blitzschnell gebückt und unter die Mantille damit.

Deuter

Morgen wird man schon sagen, das ganze sei eine wohlberechnete Koketterie.

Luise

Die bösen Zungen.

Deuter

Wer aussieht wie Sie, lacht die Welt aus.

Luise

Mein Mann kann das Geschwätz um den Tod nicht leiden.

Deuter

Ihr Mann wird sich an vieles gewöhnen.

Luise

Warum, Fräulein Deuter?

Deuter

Weil Sonnenschein Lust macht, darin zu spazieren.

Luise

Wie?

Deuter

Meine kleine, gute Frau Maske, Ihren Mann mag ich gar nicht leiden.

Luise

Der liebe Theobald.

Deuter

Ach Gott!

Luise

Aber wirklich!

Deuter

Schon recht.

Luise

Aber Fräulein Deuter! Haben Sie wohl ein Näpfchen Sahne für mich übrig?

Deuter

Viel für Sie übrig. Sind Sie nicht in diesen Tagen ein Jahr verheiratet?

Luise

Übermorgen ein Jahr.

Denter

Und nichts rührt sich? Keine Aussicht auf Kindergeschrei?

Luise

Ach —

Deuter

Kann das Zufall sein? Wie ich meinen Herrn Theobald kenne —

Luise

Schweigen Sie doch.

Deuter

Sie sollen Ihre Sahne haben (ab).

3. Auftritt.

Scarron

(nach einem Augenblick sehr schnell von unten die Treppe hinauf)

Luise
(die auf dem Treppenvorplatz stehengeblieben war, tut einen Schrei)

Scarron
Habe ich Sie erschreckt? Kennen Sie mich?

Luise
Zu wem wollen Sie?

Scarron
Ich bin recht.

Luise
Hier wohnt —

Scarron
Wer noch?

Luise
Mein Mann kommt gleich zurück.

Scarron
Bis dahin soll alles gesprochen sein.

Luise
Aber mein Herr!

Scarron

Darf ich ein Gleichnis sagen, Dame? Ohne Umschweife ein großes Wort wagen? Nein. Verzeihung. Ich gehe, viel zu erregt, zu wenig Herr meiner Seele, die ich eben noch hatte, und die nun mir entrissen durch diese Diele tanzt.

Luise

Man kommt, man darf uns nicht mitsammen sehen.

Scarron

(verschwindet die Treppe hinauf)

4. Auftritt.

Deuter

(kommt, einen Napf in der Hand)

Da! Ihre Kleider, Ihre Wäsche vor allem, sind ein wichtiges Kapitel. Aber es läßt sich auch mit einem Band, einem Schleifchen manches herrichten. Ich könnte Ihnen schon etwas zeigen. Es liegt auch nicht immer an den Kleidern, wenn wir gefallen. Liebe Augen haben Sie. Auf ein andermal, wir sprechen darüber. Heute lassen wir uns besser nicht erwischen, kleine Kokette (sie läuft lachend die Treppe wieder hinab).

5. Auftritt.

Scarron
(erscheint)

Luise
Haben Sie ein Anliegen?

Scarron
Ich habe, Dame, wollen Sie das wissen, den Vorwand.

Luise
Ein Anliegen?

Scarron
Eine Wand, die ich vor mich gegen die Welt stelle, eine weiße, die nichts verrät. Sie aber sollen hinter dieselbe treten (er führt sie ins Zimmer und schließt die Flurtür hinter sich).

Luise
Sie müssen keine Winkelzüge machen.

Scarron
Lassen Sie mir eine Pause.

Luise
Kurz — ?

Scarron

Heute morgen in der großen Allee des Tiergarten.

Luise

Himmel!

Scarron

Plötzlich bricht mir Entzücken in alle Glieder. Eine junge Frau —

Luise

(abgewendet)

Scarron

Der ich an Wunder glaube, die Stadt seit Monaten hungrig nach ihm durchrase, blitzschnell um hundert Straßenecken nach ihm biege, mir erscheints unter einer Linde. In Sonne getaucht, braun angeschmiedet an den hellgrünen Stamm, unter verwirrten Augen ein hilfloser Leib. Blöde gierige Menge und ein bezauberndes Martyrium. Ein blendender Scherz Gottes. Wie ich da vor Leben aufzuckte.

Was ich mit Ihnen in drei Augenblicken litt, bis Sie zur Erde griffen, hat mein Herz von dem fort, was ich bis gestern zu lieben meinte, Ihnen nahe gestellt. Noch spreche ich Ihre Sprache nicht, noch bleibt alles zwischen uns unverstanden, was nicht

reines Blut ist, aber wie bald kann ich aus Gebärde, Blick und Worten lernen, was Ihnen wohltut, daß es gesagt wird.

Luise
(macht eine Gebärde)

Scarron
Noch nicht! Vermögen Sie zu schweigen? Gönnen Sie mir eine volle Minute. Ist es Sünde, mit einem Fremden zu schweigen?
Ich weiß, Ihre Begriffe lassen eine solche Atemlosigkeit der Empfindung nicht zu, da sie durch keine Dauer des Verkehrs legitimiert ist. Schweigen aber ist Andacht (ein Augenblick des Schweigens. Scarron sitzt mit geschlossenen Augen).

Luise
Mein Herr!

Scarron
Sie wissen nicht, wer ich bin.

Luise
Ich meine doch, Sie gesehen zu haben.

Scarron
Wann?

Luise

Heute morgen.

Scarron

Sonst nicht? Gar nicht?

Luise

Bestimmt nicht. An Orte, die Sie bevorzugen, komme ich nicht. Mein Leben läuft innerhalb dieser Wände.

Scarron
(tritt dicht an sie heran)

Luise
(weicht)

Scarron

Hören Sie ein Schicksal.

Luise

Ich fürchte mich.

Scarron

Von heute an muß ich Sie begehren mit der Kraft meiner Seele. Mir ist dies, da ich es ausspreche, solche Seligkeit, daß ich nicht frage, was Sie meinen. Nicht, ob Sie mich zum Teufel jagen oder wiederbitten.

Luise

Eine Kühnheit ohnegleichen. Stehen Sie auf.

Scarron

Die Gewißheit fuhr mir so in die Glieder, daß ich dazu nicht imstande bin. Töten Sie mich, aber lassen Sie mich sitzen.

Luise

Um Gotteswillen. Wenn plötzlich mein Mann kommt.

Scarron

Sie sind richtig kastanienbraun.
Ich miete zwei Zimmer, die Sie am Fenster annoncieren. Sie glühen wie eine Kastanie über Kohlen. Betrachten wir's als ausgemacht. Die Gespräche darüber sind gewesen.

Luise

Ein so vornehmer Herr bei uns. Wer mag das glauben?

Scarron

Sobald ich das Freie wieder gewonnen habe — ich verspreche, nie anders als im Kleide des schlichtesten Bürgers herzukommen.

Luise

Sie versetzen mich in tiefste Bestürzung.

Scarron

Aber in abgrundtiefe Sie mich.

Luise

Die Zimmer mieten.

Scarron

Will ich —

Luise

Wenn er kommt —

Scarron

Vorzustellen einfach.

Luise

Herr?

Scarron

Scarron. Zwischen dem ersten Ton seines Schlüssels im Schloß und dem Eintreten bleiben Sekunden, sich zu erheben.

Luise

Sie bei uns?

Scarron

Wo?

Luise

Ein Schlafzimmer, ein Wohnzimmer, o Gott.

Scarron

Einfach: o Gott. Das ist aller Inhalt. Warum zittern Sie?

Luise

Bitte —

Scarron

Ich bin eine Kirchenglocke. Mein Strang hängt gelähmt. Schlagen Sie mich an, ich läute Ihrer Kehle helle Schreie. Genug. Ich gehe. Wann komme ich wieder?

Luise

Er muß bald zurück sein.

Scarron

Ich bin erwartet?

Luise

(schweigt)

Scarron

Ich bin erwartet!

Luise

Ja. (sie stehen vor der Leiter).

Scarron

Steig hinauf.

Luise

Aber —

Scarron

Die Leiter hinauf!

Luise

(steigt die Leiter hinan)

Scarron

Höher!

Luise

(steigt)

Scarron

(stürzt hinaus)

6. Auftritt.

Luise

(steht einen Augenblick oben, da kommt Fräulein Deuter)

Deuter

Die Tür auf? Jesus, was tun Sie im Himmel?

Luise

Die Gardinen — — —

Deuter

Mit den längsten Armen reichen Sie an die Gardinen nicht. Übrigens verlieren Sie wieder — nein, ich scherze. Aber das Bändel hängt wieder so, daß Sie beim Herabsteigen darüber fallen. Sie sind doch, was mir längst feststand, eine ganz übersinnliche Person. Ich meine bestimmt, Sie halten dort oben Ihrem Gotte eine Andacht, weil Sie sich bedeuten wollen, wie hoch er über dem Gotte Ihres Gatten steht. Ein kleines Kreuz auf die obere Plattform, und der Altar erhaben über dem gewöhnlichen Menschenpack ist fertig.

Luise

Spotten Sie nicht.

Deuter

Wie heißt Ihr Gott, Frauchen? Daß ich keine Nachbarin im Sinne einer Guten Ruf-Mörderin bin, wissen Sie längst. Soll ich dreist heraussagen, was ich von Ihnen will?

Luise

Helfen Sie mir hinunter.

Deuter

Bleiben Sie noch. Es paßt sich zum Inhalt meiner Worte. Die Bildung meines Gesichts hat

nicht hingereicht, mir die unbändige Lebenslust, von der geschrieben steht, und die mir gegeben ist, zu erfüllen. Es lauerte mich einigemale Gelegenheit an, kehrte mir aber nach kurzem Sprung den Rücken. Auch sonst war mir alles mißgünstig. Ich mußte es leiden. Sie aber sind außen so sichtlich begnadet, daß all meine Wünsche zu ihrem Recht kommen müßten, dürfte ich aus der Nähe hören oder sehen, was Ihnen, wenn Sie wollen, vergönnt ist.

Luise

Ich verstehe nicht.

Deuter

Ob Sie mich gern mögen?

Luise

Gewiß.

Deuter

Ohne Worte wissen, ich stehe immer bei Ihnen?

Luise

Sie werden mir nichts Böses tun.

Deuter

Was wollte er?

Luise

Denken Sie sich!

Deuter

Ein Edelmann! Ich gäbe zehn Jahre meines Lebens. Wie hieß der Vorwand?

Luise

Es war ein richtiger Grund da. Er sah mich heut morgen.

Deuter

In der ganzen Glorie?

Luise

Doch.

Deuter

Ein Genuß! Sie sind ein Mensch, der vielen Menschen Freude macht. Er sprang wie ein Tiger darauf?

Luise

Er war sehr ungebärdig.

Deuter

Schüttelte am Weltenbaum und hat sie überwältigt.

Luise

Die Zimmer mietet er von uns.

Deuter

Herrlich! Nun ist Ihr Zug zu den Höhen begreiflich.

Luise

Fangen Sie mich (sie springt hinab).

Deuter

(küßt sie)

Herausstaffieren will ich Sie, daß es eine Art hat, so daß auswendig für den Herrn Theobald das alte Aschenbrödel bleibt. Aber innen solls ein weißer Traum sein mit ein paar bunten Schnörkelschleifen zum besten Angedenken. Am Knie eine rosenrote wie eine Barriere. Hören Sie schnell zu. Sechs Meter feinen Battists geben sechs Beinkleider. Ein blitzsauberes Modell leih ich mir her, und erfrägt man wohl auch manches. Vier Meter feine geklöppelte Kante für die Röcke.

Luise

Was träumen Sie! Ich bin eine honette Frau.

Deuter

Er aber ein Held! Ein Barrikadenstürmer. Und wollen Sie doch nicht, wenn die Hindernisse unter seinem Anlauf fallen, wie ein Haufe Plunder vor ihm liegen. In eine Wolke Schnee soll er sinken, aus der von Parmaveilchen ein Hauch aufsteigt.

Luise

Ach — Sie sind ja eine rechte Kupplerin.

Deuter

Einverstanden. Es gibt nichts Besseres, wenn man selbst draußen vor der schwarzen Wand steht.

Luise

Was das für alberne Geschichten sind. Wissen Sie doch selbst, mein Mann dreht ihm beim ersten Anblinzen den Hals um.

Deuter

Einfalt. Ist's der Frau nah, darf der Gatte ein Dutzend Augen haben, sie streut sie ihm voll Sand.

Luise

Ich sage ab.

Deuter

Zu spät. Schon hängt im Grau Ihrer Häuslichkeit zuviel Sehnsucht am Fenster und schaut aus. Warum, Liebste, hat der Hausherr die ihm zustehende Frist eines Jahres nicht benutzt und Ihre Adern mit sich mächtig aufgeblasen? Warum gehen Sie nicht mit ihm aufgepolstert hier herum und dürfen in sich hineinhören. Wo blieb Gottes Segen in dieser Ehe?

Luise

Wir waren darum betrogen, da wir sparen müssen. Unserm Gehalt steht ein Kind nicht zu.

Deuter

Aber den ewigen Ausflüchten seiner Pflicht gegenüber, seinem Drehen und Gebaren ist in Ihnen ein Richter entstanden.

Luise

Hings doch an einem seidenen Fädchen, ich stünde heute als Mädchen vor Ihnen. Er hat das Gegenteil nicht gewollt.

Deuter

Der Barbar!

Luise

Mit siebenhundert Talern war sein täglicher Spruch —

Deuter

Schlagen Sie Ihr Auge hoch zu Gott. Zu seinem Glück ist der Mensch berechtigt. Und auch die Helferin darf beruhigt an ihre Brüste klopfen. Geben Sie Ihre Hand in meine.

Luise.

Weiß der Himmel, mein Wille läuft mit Ihnen.

Deuter

Hoho, nun müßte der Gemahl Theobald schon ein Kerl sein, wollte ers von sich abwenden. Jetzt passen Sie mir auf.

Luise

Um Gottes willen! der Hammel!

Deuter

Wer denn?

Luise

Das Mittagessen, sage ich.

Deuter

Hammel haben Sie heute wie ich?

Luise

Ich habe ihn nicht; vergessen über dem Geschwätz.

Deuter

Warten Sie. Gott hat es das erste Mal gefügt in diesen neuen Zeitläuften. Mein Schlegel wandert in Ihren Topf. Zum Hammel gehören Bohnen. Darf ich dazu tun?

Luise

Sie Gute. Und Sie selbst?

Deuter

Spiegelei. Bin gleich zurück (sie läuft davon).

Luise

(geht zum Fenster und nimmt den Wohnungszettel herein. Dann macht sie Feuer im Herd, wobei sie summt):

Früh, wenn die Hähne krähn,
Eh' die Sternlein verschwinden,
Muß ich am Herde stehn,
Muß Feuer zünden.

(dann geht sie vor den Spiegel und beschaut sich, tritt wieder vor den Herd und summt weiter.)

Deuter

(kehrt mit einem Topf zurück)

Schnell auf die Glut. Er ist gleich gar. Geben Sie noch eine Spitze Butter, eine Ahnung Salz zu.

Luise

Was bin ich schuldig?

Deuter

Hören Sie zu. Oft habe ich es Ihnen sagen wollen. Ihr Mann ist Maschine. Gehen Sie ihm in den Weg, sind Sie jedesmal überfahren. Da er aber wie alle Dampfspiele sein Kommen ankündet, ist es leicht, ihm auszuweichen. Er faucht, zischt und rattert. In der Nacht heißt's schnarchen. Und

zudem ist sein Weg gezeichnet, geht er doch in Schienen. Gesperrtes Signal macht ihn scheu, alsbald rasend. Da Sie also alles von ihm wissen, wann er abfährt, wohin er will und in welchem Zeitmaß es geht, da Sie es unumstößlich haben, er macht keine unvorhergesehene Schleife, denn sonst entgleist er, so bedarf es nichts, als den Weg freizugeben und die Signale zu ziehen. Zur vollständigen Sicherheit aber biete ich mich als Streckenwärter an, meine rote Fahne in der Hand. Die senke ich, soll er halten. Inzwischen finden Sie Zeit, den Mast auf freie Fahrt zu stellen.

Luise

Da ich fühle, wie frei meine Seele sich regt, haben Sie mir das letzte Bedenken fortgesprochen. Ja, ich will aus diesem Dienst, diesen Zügeln und Banden, von diesem aufgehobenen Finger fort zur Freiheit. Helfen Sie mir!

Deuter

Nur, wenn Sie beherzigen, was ich riet. Schauen Sie: Hier läuft das Hauptgeleis schon auf einen Seitenstrang gegen die Leiter. Da gibt es einen Pfiff, Pfiffe, mindestens ein Schreien, Rangieren, wenn nicht gleich ein rechtes Unglück? Fort damit. Was will die hereingenommene Tafel. Das ist wie rotes Licht, zwingt hochzusehen, giebt Anlaß zu Diskursen. Wieder vors Fenster!

Sie seliges Närrchen. Lassen Sie den Verstand einem zuverlässigen Verwalter Ihrer reichlichen Gelegenheiten in den Dienststunden des Mannes zwischen neun und drei Uhr sein und in seiner Freizeit erfüllen Sie Ihre Pflicht, so kanns nicht fehlen. Der Edelmann aber lege seine angebliche Tätigkeit in die Zeit, da der Gatte ausruht. So entgehen Sie dem Zusammentreffen beider und tausend Verlegenheiten. Genug für jetzt. Und darf ich einkaufen?

Luise

Aber bringen Sie Rosen statt Veilchen und rechnen Sie für sechs Meter acht.

Deuter

Ein Zyklop muß Theobald sein, will er seinem Schicksal entgehen. Ein richtiger Riese. Was haben Sie noch auf dem Herzen?

Luise

Verurteilen Sie mich nicht.

Deuter

Nie habe ich in mir feststellen können, was Urteil ist. Für mich gab's immer nur Wünsche, statt jedes nichterfüllten zwei neue.

Luise

Als nähme man ein Hundertzentnerstück mir vom Haupt.

Deuter

Als wäre man Kind noch einmal.

Luise

Noch wäre nichts geschehen —

Deuter

Noch käme das junge Mädchen daher.

Luise

Träumte — —

Deuter

Verlangte — —

Luise

Unsagbar, sich — —
(sie fassen einander bei Händen und tanzen im Reigen)

Ringel, ringel Reihen
Sind der Kinder zweien
Tanzen unterm Holderbusch
Machen beide: husch, husch, husch.

(und unter Lachen enteilt Fräulein Deuter)

Luise

Schnell! Himbeere bleib nicht länger verborgen. Wie er heißen mag? Zwei Löffel Zucker. Was für eine Welt er mit sich bringt. Mir fällt ein Bild ein: unten lag in einem Schleier die Frau, er beugt sich, da spreizt sie den Fuß. Vater muß mir ein Paar Schuh schenken. Nun aber den Tisch gedeckt; drei Uhr vorbei, (sie lacht) das Signal ziehen.

7. Auftritt.

Theobald
(tritt mit Mandelstam auf)

Was waren das für widerwärtige Faxen mit dem Mietzettel?

Luise

Die Zimmer sind, bist du einverstanden, vermietet.

Theobald

Oho! (zu Mandelstam) Was sagen Sie? Sein Sie indessen unbesorgt, Sie haben mein Versprechen. Freilich eine kritische Situation. (zu Luise) Für?

Luise

Fünfzehn Taler.

Theobald

Inklusive?

Luise

Ohne.

Theobald

(zu Mandelstam)

Denken Sie: fünfzehn Taler ohne.

Mandelstam

Ich verstehe nicht.

Theobald

Ohne Kaffee. Das kann einem in der Tat die Haare zu Berg treiben. Wäre ich doch nicht vor die Tür gegangen! (zu Luise). Hätten mich deine Firlefanzereien nicht dazu getrieben! Ein Unglück kommt selten allein, und du siehst, wie sich's schlimm verkettet. (zu Mandelstam) Mir ist Geldgier fremd, die Person des Mieters fällt nicht weniger schwer als Gold in die Wagschale, aber — — Sie sind Barbier, Herr?

Mandelstam

Mandelstam.

Theobald

Semit?

Mandelstam

Doch nicht.

Theobald

Drehen Sie sich ans Licht.

Mandelstam

Mit einem M. Stam.

Theobald

Ich bin Deutscher, wissen Sie. Mache keinen Lärm um die Judensache, aber am besten das rote Meer zwischen diesen und mir.

Mandelstam

Durchaus meine Meinung.

Theobald
(drückt ihm die Hand)

Bravo! Zur Sache: Sie waren bereit, fünf Taler für das kleinere Zimmer zu geben?

Mandelstam

Mit Kaffee.

Theobald

Nun ist einer da, der beide Räume für fünfzehn Taler brauchen kann. Ich mache folgendes Manöver: Ich verwandle mich in Herrn Mandelstam und stelle

an Sie, Herr Maske, die Frage, was wollen, was dürfen Sie in eigenem und im Interesse Ihrer Familie tun?

Mandelstam

Ihr Kalkül, sehe ich ein, liegt bei dem andern, aber ich habe Ihre Zusage und baue auf Ihr Manneswort.

Theobald

Sie bauen, potzblitz, natürlich.

Mandelstam

Meine Jugend ertrüge eine Enttäuschung in dieser Hinsicht schwer.

Theobald

Freund wohin? Kann ich, Sohn des Volkes, das einen Schiller geboren, abtrünnig sein?

Mandelstam

Lieben Sie ihn?

Theobald

Mein junger Mann, ich bin natürlich kein Kenner.

Mandelstam.

Wagner, nicht Schiller ist der Mann unserer Zeit.

Theobald

Um Ihnen den letzten Zweifel zu nehmen, nenne ich den Namen: Luther.

Mandelstam.

Gut.

Luise

Kann ich auftragen?

Theobald

Essen Sie einen Löffel mit uns.

Mandelstam

Dann bin ich so frei (sie setzen sich).

Theobald

Geben Sie mir die Hand. Sie scheinen eine brave Haut und sind unschuldig an dem Malheur, das Sie anrichten.

Mandelstam

Meine Eltern hab' ich früh verloren, lebe von meiner Hände Arbeit.

Theobald

Aber sie ernährt Sie?

Mandelstam

Ich schaffe drei Jahre bei demselben Meister.

Theobald

Gut so.

Mandelstam

Abends, jeden Groschen, den ich zurücklege, alles für Wagner. Lohengrin habe ich dreimal gehört.

Theobald

Teufel!

Mandelstam

Man ist in allen Himmeln

Theobald

Aber auch tüchtig spazieren gehen, Beine spreizen. Die Gesundheit.

Mandelstam

Gesundheit — da allerdings

Theobald

Was soll das heißen? Gieb die Bohnen noch einmal — sprechen Sie nur gerade heraus.

Mandelstam

Was weiter, Sie erraten schon. Nicht daß ich von einem bestimmten Leiden sprechen könnte.

Theobald

Aber?

Mandelstam

Ja. Meine Mutter war zart, wohl auch nicht hinreichend ernährt. Mein Vater trank gern ein Glas mehr als er vertrug.

Theobald

Potz!

Mandelstam

Hätte ich einen völlig gesunden Körper zur Welt gebracht, Sie dürfen mir glauben, ich hätte andere Möglichkeiten des Lebens für mich ins Auge gefaßt.

Theobald

Hörst du, Luise?

Luise

Ja.

Theobald

Sie haben eine helle Seele und sehen das Ankerblei des Lebens richtig versenkt. In der Tat, Ge-

sundheit, Kraft vor allem. Fassen Sie diesen Schenkel, den Biceps.

Mandelstam

Riesig. Wie von Eisen.

Theobald

Mein Junge, damit reite ich das Leben sozusagen. Einen Zentner hebe ich. Wollen Sie glauben, ich stemme Sie mit einem Arm in die Luft. Das Wesen spürts, an dem ich meine Muskeln reibe. Man muß Sie ein wenig päppeln armer Kerl. Wie wärs, Sie gäben sich bei uns in Pflege.

Mandelstam

Wenns meine Mittel nicht übersteigt, bin ich glücklich.

Theobald

Was meinst du, Luise? Spürst du keine Regung? Was müssen wir verlangen?

Luise

In einer Minute ist das nicht zu überschlagen.

Theobald

Hierzu sage ich kein Wort, Jüngling. Das ist Sache der Frau. Besprechen Sie's mit ihr, ich hätte nichts dawider (zu Luise) Gib mir zur Feier des Tages eine Zigarre.

Luise

Du wolltest dir mitbringen. Es ist nicht eine einzige mehr da.

Theobald

Über den Rumor natürlich vergessen. Ich laufe eben hinüber. Ist dem andern Mieter nicht zuzutrauen, er behülfe sich mit einem großen schönen Zimmer?

Luise

Er kommt ein Viertel nach drei selbst. Sprich mit ihm.

Theobald

Ich wills doch unbedingt hoffen. Mir wäre im andern Fall uneingeschränkte Freude an Ihrem Hiersein nicht möglich lieber Mandelstam. Das sage ich offen heraus. Man könnte ja, wenn es sich um einen längeren Termin handelt, einen Wandschirm kaufen und gewissermaßen zwei Räume entstehen lassen; auch mit einem Vorhang wäre viel getan. Wenn er aber nicht will?

Mandelstam

Ich habe Ihr Wort.

Theobald

Herrgott, Sie haben Ihr Zimmer, Mandelstam aus dem Stamm der Arier. Ich bin sofort zurück (ab).

(Einen Augenblick Schweigen)

Mandelstam

Verzeihung. — —

Luise

Mich wundert, Sie wollen den Raum gar nicht sehen. Es muß Ihnen viel daran liegen, gerade in diesem Haus zu wohnen. Sind Sie bei Meister Lämmerhirt drüben in Stellung?

Mandelstam

Nein. Ich arbeite in der Lindenstraße.

Luise

Fünfzehn Minuten Weg von hier. Das ist seltsam. Wäre es nicht klüger —?

Mandelstam

Ich habe Gründe.

Luise

Sind Sie kurzsichtig? Sie sehen mich so an.

Mandelstam

O Frau Maske!

Luise

Was ist Ihnen? Sie sind über und über rot geworden.

Mandelstam

Denken Sie nichts Unrechtes, nicht einmal Seltsames von mir.

Luise

Ihre Geheimnisse kümmern mich nicht.

Mandelstam

Ich habe ein einziges, seit heute morgen und wäre erlöst, hätte ich es mir von der Seele gewälzt.

Luise

Vertrauen Sie sich meinem Mann an. Sie scheinen ja gut mit ihm zu können.

Mandelstam

Er muß der letzte sein! Sein Mitgefühl wäre mit einemmale dahin. Nichts Entehrendes, etwas, das mich kaum betrifft, Sie viel mehr angeht als jeden sonst.

Luise

Mich? Wie mich? (sie ist aufgestanden)

Mandelstam

(erhebt sich)

Verzeihung

Luise

Reden Sie.

Mandelstam

Ganz ohne meine Schuld

Luise

Bitte!

Mandelstam

Noch nie war ich in solcher Lage. Doch, doch — — ich sage es schon: Ihre Hose —

Luise

Was — —?

Mandelstam

Heute — — Ihre — —

Luise

Still!

8. Auftritt.

Theobald
(kommt zurück)

Die Entscheidung?

Luise

Ich will mit dir darüber sprechen.

Theobald

Gut. Vorläufig ziehen Sie ein. Wollen Sie eine Zigarre?

Mandelstam

Ich rauche nicht.

Theobald

Die Lunge kaput? Haben Sie meinen Brustkasten schon näher ins Auge gefaßt? Darin hat alles nebeneinander reichlich Platz. Kommen Sie her, stellen Sie sich vor mich hin. Arme auseinander. Rumpf rückwärts beugt. Langsam. Tiefer. Hören Sie mal, hören Sie mal, darüber müssen wir aber ernstlich miteinander reden.

Mandelstam

Ich bin erschöpft.

Theobald

Das faucht wie ein Blasebalg. Aber aber — — (es kingelt).

Theobald

(geht, zu öffnen)

Luise

(schnell zu Mandelstam)

Es war nichtswürdig, zu kommen.

Mandelstam

Schelten Sie nicht.

Luise

Machen Sie sich fort!

9. Auftritt.

Scarron

(tritt ein)

Ich hatte die Ehre, der Dame mein Anliegen vorzutragen.

Theobald

Meine Frau teilte mir mit, Sie brauchen zwei Zimmer. Es ist nun, mein Herr, der Fall eingetreten, daß ich, ohne von Ihrem Angebot zu wissen, das kleinere der Zimmer hier an Herrn Mandelstam, der übrigens aus gut deutscher Familie ist, fortgegeben habe.

Scarron

Oh!

Luise

Herr Mandelstam meinte gerade —

Mandelstam

Aber nein, ich bin entschlossen, zu bleiben.

Theobald

Ja, das wissen wir nun. Restiert die durchaus plausible Möglichkeit, Sie begnügen sich mit dem übrigbleibenden großen schönen Raum. Er mißt ja sechs einhalb Meter zu fünf. Wollen Sie ihn bitte gründlich ansehen und uns Ihre wohlerwogene Entscheidung sagen (er führt ihn in die Tür und ins Zimmer).

Luise

(zu Mandelstam)

Ihr Benehmen ist unwürdig. Ich mache meinem Mann Mitteilung davon.

Mandelstam

Daran kann ich Sie nicht hindern. Bitte Sie aber, es zu unterlassen, denn ich muß Herrn Maske sonst auf folgendes hinweisen: Was veranlaßt den vornehmen Herrn Scarron, Quartier in solchem Hause zu suchen, wenn nicht —

Luise

Sie kennen ihn?

Mandelstam

Ich hatte die Ehre, ihm zweimal die Haare nachzufärben.

Luise

Welche Verleumdung!

Mandelstam

Er wird sich dessen gewiß nicht erinnern, wohl aber weiß ich um sein ganzes Wesen Bescheid.

Luise

Und was veranlaßt Sie zu alledem?

Mandelstam

Heute morgen las ich den fliegenden Holländer nach. Kennen Sie Senta Frau Maske? So träumerisch sind Sie auch. Ich las noch, als ich Sie mit Ihrem Manne kommen sah, als Sie zwei Schritt von mir, der am Boden lag, vorbeigingen. Plötzlich — —

Luise

Zwei Schritt nur! Empörend! Schließlich geht mich Ihr ganzes Gebaren nichts an. Ich verachte Sie gründlich — das ist alles.

10. Auftritt.

(Theobald und Scarron kommen zurück)

Theobald

Herr Scarron ist einverstanden. Er würdigt die Vorzüge des Zimmers, gibt zwölf Taler und ver-

spricht sich von einem Vorhang, der den Erker trennt, die prächtigste Wirkung. Übrigens beabsichtigt er, ihn für gewöhnlich nur einige Stunden über tags zu benutzen.

Scarron

In der Tat.

Theobald

Für wichtige Arbeiten, die er im Trubel der belebten Straße, die er bewohnt, nicht vollenden kann.

Scarron

In der Tat.

Theobald

Ich durfte ihn versichern, wir werden alles aufbieten, ihm den Aufenthalt angenehm zu machen. Meine Frau, werter Herr, besitzt die Geschicklichkeit, das Zartgefühl und die Zuvorkommenheit einer Person aus dem besseren Bürgerstand. Unsere Vorfahren beiderseits waren Meister der verschiedenen Handwerksinnungen. Wir verwahren einen Stammbaum bis ins siebzehnte Jahrhundert, und die Gewißheit einer tüchtigen Herkunft gibt uns wohl einen gewissen Stolz, trotzdem scheuen wir, meine Frau besonders, nicht leicht eine Gefälligkeit. Von mir selbst müssen Sie außerdem überzeugt sein, ich

werde Ihnen im Laufe der Zeit, je mehr sich mir ein Einblick in Ihr wirkliches Wesen bietet, ein lebhaftes Interesse entgegenbringen; müssen, mein Herr, das liegt in meinem Charakter.

Scarron

Ich bin sehr erfreut, in der Tat.

Theobald

Um zum Schluß noch die Frage der Zimmernachbarschaft zu berühren, so hält Herrn Mandelstam, der übrigens aus gut deutscher Familie — das sagte ich schon — sein Geschäft den ganzen Tag außer Hause. Wir können also unsere volle Aufmerksamkeit zwischen Ihnen teilen, tagsüber kann sie sich uneingeschränkt Herrn Scarron, die übrige Zeit Herrn Mandelstam zuwenden. Fällt mir noch ein: Es gibt auf dieser Seite einen Alkoven, der durch eine Scheibe aus unserm Schlafzimmer soweit erleuchtet ist, daß Herr Scarron dort aufbewahren kann, was er nicht in sein Zimmer bringen mag. Wir werden ihm ein Gardinchen anhängen, so daß wir nicht imstande sind, hinüberzusehen.
Und die Bequemlichkeit meine Herren, auf halber Treppe.
Eigentlich wäre nun alles in schönster Ordnung. Indem ich hier jedem von Ihnen einen Haus- und Flurschlüssel einhändige, hindert Sie nichts mehr,

diese Wohnung zu allen Zeiten als die Ihrige anzusehen. Darf ich rein der Form halber, Herr Scarron, fragen, trägt die Arbeit, die Sie bei uns vorhaben, keinen staatsgefährlichen oder sonst die Ordnung der Dinge aufhebenden Charakter? Ich bin Beamter.

Scarron

Keineswegs, mein Herr. Ich gebe mein Ehrenwort.

Theobald

Ich nehme es und empfinde von Person zu Person, Ihnen birgt das Wort Ehre noch den ungeheuren Inhalt, den es für jeden Deutschen hat. Wir leben in einer Zeit der schriftlichen Verträge und kniffliche nVerbriefungen, die trotzdem den Vertrauensseligen nicht schützen. Glücklich bin ich, in Ihnen ohne weiteres eine Persönlichkeit zu erkennen, die Ehrenhaftigkeit nicht nur ist, sondern auch fordert. Und damit hat unser Wesen für künftiges Beisammensein eine gemeinsame Basis, auf der wir noch vieles vergleichen dürfen.

Mandelstam

Bis morgen früh dann.

Theobald

(zu Scarron)

Und den Kontrakt auf ein Jahr.

Scarron

Gewiß.

Theobald

Bis morgen.

Scarron

Gnädige Frau!

Theobald

Bis morgen.

Scarron und Mandelstam
(ab)

Luise

Der Barbier ist ein unangenehmer Rüpel.

Theobald

Weil er nicht nach Wohlgerüchen duftet wie der andere.

Luise

Er wird uns seine Krankheit und mit ihr tausend Unsauberkeiten ins Haus tragen.

Theobald

Eine Krankheit hat er gar nicht ohne weiteres. Er ist marode, schwächlich, mark- und saftlos meinetwegen. Vom Leben in Herbergen und bei Hunger-

leidern. Das gibt sich wieder. Im übrigen, meine gute Luise, verhältst du dich heute und die nächsten Tage noch recht still und bleibst mit deinem Maulwerk fort, sonst haue ich dir den Hintern so gründlich voll, daß dir die Sprache für eine Zeit überhaupt vergeht. Danke Gott, wenn deine heutige Schlamperei anscheinend ohne üble Folgen geblieben ist. Sah sie ein Mensch von Einfluß, kostete es uns den Hals. Siebzehn Taler, mit allem Drum und Dran 20 Taler. Dies Geld ist ein Mehr, an das wir bis heut nur im Traum dachten. Bis ich über seine geschickteste Verwendung ins Reine gekommen bin, legen wir die Faust darauf und tun sie zur Sparkasse, damit nicht wieder neue Bedürfnisse, schließlich eine Katastrophe folgt. Hoffentlich ist dir nun doch mit voller Deutlichkeit bewußt geworden, wie tief du im Glück sitzt. Daß du deinem Leib zukommen lassen kannst, was er braucht, davon sprach ich diesen Morgen schon. Aber was ererbte Gesundheit gilt, das muß dir vor der Jammerfigur dieses hohlwangigen Friseurs aufgedämmert sein. Aber auch wenn du den untadelhaft bekleideten, gut gebürsteten Mann mittlerer Jahre scharf ins Auge faßt, so kann dir nicht entgehen, wie sich hinter einer vorgetäuschten Zielsicherheit ein untergrabener Wille nur schlecht verbirgt. Glaube mir, Beste, die Worte, die ich von Ehre und Gewissen sprach, trafen einen vorurteilslosen Gesellen. Auge in Auge hielt ich mit

ihm und fühlte, ich sprach nichts Gegenwärtiges, nur Kindheitserinnerung damit in ihm an. Immerhin hat er für ein Jahr gemietet.

Luise

(bricht in Schluchzen aus)

Theobald

(mit lautem Lachen)

Das ist klassisch! In welchem Zusammenhang Tränen zu dieser eher komischen Person? (er tätschelt sie). Soll ich ihn dir wirklich vollhauen? Du dummes Luder, lache doch. Ich bin durch diese beiden minderwertigen Männlichkeiten, die Gott uns ins Haus sandte, wahrhaftig wieder guter Laune. War das denn nicht zum Schießen, wie er stand und sagte: gnädige Frau! Zu meiner Luise, die die Hosen verliert.

Luise

(schluchzt heftiger).

Theobald

Und dann: in der Tat! in der Tat! in der Tat. Wie ein Nußknacker. (er schüttelt sich vor Lachen) In der andern Ecke dieser Seifenschaumengel, der nach Luft schnappte. Wer da vor Vergnügen nicht hin ist, hat überhaupt keinen Sinn für göttlichsten Humor (sie lachen und weinen im Duett).

(Vorhang.)

Zweiter Aufzug.

(Der gleiche Raum.)

1. Auftritt.

Theobald
(kommt aus dem Alkoven)
Das Gardinchen wäre einmal angebracht.

Mandelstam
(am Kaffeetisch)
Warum haben Sie es nicht von Ihrer Seite aus befestigt?

Theobald
Er soll die Überzeugung haben, man will ihm nicht in seinen Kram hineinsehen.

Mandelstam
Hat er die gleiche Absicht, bleibt nichts einzuwenden.

Theobald
Seine knappen Antworten mir gegenüber, seine Zurückhaltung lassen es vermuten.

Mandelstam
Der Hochmut der höheren gesellschaftlichen Stellung.

Theobald

Zog er dann hierher? Er fand auch bei besser Situierten die stille Stube, die er für die Arbeit wünscht. Aber die Distanz zwischen den Berufsständen, denen er und ich angehören, sichert ihm die gesuchte innere Einsamkeit. Und von uns aus soll betont werden, wir verstanden seinen Gedankengang.

Mandelstam

Was tut der Mann eigentlich?

Theobald

Warum vermeiden Sie die Bezeichnung Herr? Er besitzt doch all die Eigenschaften, die wir von Wesen fordern, denen wir ein solches Prädikat zuerkennen. Nennen Sie jedes Ding beim rechten Namen, und man kann Sie nicht mißverstehen.

Mandelstam

Wie heißt er also richtig?

Theobald

Soviel ich aus ihm heraushören konnte, will er ein Erlebnis, das ihm am Herzen liegt —

Mandelstam

Ein Abenteuer!

Theobald

Ein Erlebnis, sagte er. Achten Sie auf Ihre Neigung, Bezeichnungen zu verschieben. Ein Erlebnis, das ihm naheging, niederschreiben.

Mandelstam

Schreibt er?

Theobald

Noch nicht.

Mandelstam

Ich meine, ist es für gewöhnlich seine Beschäftigung?

Theobald

Geradezu.

Mandelstam

Hat er denn Bücher fertig; weiß man schon?

Theobald

Danach konnte ich mich noch nicht umtun.

Mandelstam

So, so; ein Erlebnis!

Theobald

Sprechen Sie es so aus, treffen Sie es wieder nicht.

Mandelstam

Aber ich bitte Sie!

Theobald

Nein. Wir wollen uns doch über Herrn Scarron verständigen. Sage ich aber „Erlebnis" und Sie „Erlebnis", so meinen Sie etwas ganz anderes als ich, und unsere Absicht fällt ins Wasser.

Mandelstam

Sie sind sehr genau.

Theobald

Das ist natürlich. Das Ungenaue ist ein Umweg. Von morgens um neun bis nachmittags drei Uhr habe ich amtliche Schriftstücke vor mir. Wollte ich da ungenau sein!

Mandelstam

Nun ja, man spricht eben manches so hin. Ich soll meine Kunden unter dem Messer unterhalten, sehen, daß sie einen Schnitt, ein wegrasiertes Bartende nicht bemerken. Da ist kein langes Überlegen, man schleudert die Worte hin. Nur keine Unterbrechung.

Theobald

So sind Sie ein Opfer Ihres Berufs! (er lacht)

Mandelstam

Ein Erlebnis! Wahrscheinlich eine Liebesgeschichte.

Theobald

Gut möglich.

Mandelstam

Vielleicht geht sie noch.

Theobald

Möglich.

Mandelstam

Da wüßte ich gern, wer die Betreffende ist.

Theobald

Müssen Sie Samstags erst um acht im Geschäft sein?

Mandelstam

Muß? Ich richte mirs halt ein. Der Chef kommt auch nicht eher, und das Arbeiterpack wird vom Lehrling erledigt.

Theobald

Hm. So gehen Sie wenigstens früh morgens spazieren. Wäre ich meines Leibes so unsicher wie Sie, setzte ich alles daran, ihn zu kräftigen.

Mandelstam

Weit gehen, strengt mich an.

Theobald

Anfangs. Ich möchte Sie veranlassen, sich über Ihren Zustand volle Klarheit zu verschaffen.

Mandelstam

Warum?

Theobald.

Damit Sie wissen, woran Sie sind.

Mandelstam

Wenn mir meine Mittel keine ausreichende Hilfe gestatten — was soll die Wahrheit nützen?

Theobald

Potztausend, Mann, was nützt die Lüge?

Mandelstam

Mein Gott, schließlich ist ringsum alles Lüge. \
K: Die Lüge wird zur Weltordnung)

Theobald

(lacht)

Hohoho!

Mandelstam

Meine aufrichtige Meinung.

Theobald

(immer lachend)

Erlauben Sie!

Mandelstam

Täuschung. Lüge.

Theobald

Sie sind ein Kauz, hohoho. Ein Pessimiste. Alles Lüge, geradezu Lüge?

Mandelstam

Lachen Sie doch nicht. Ich werde Ihnen beweisen.

Theobald

(lachend)

Gut. Wo?

Mandelstam

Wo Sie wollen, überall, bei allen.

Theobald

(lachend)

Bei Ihnen selbst.

Mandelstam

(wütend)

Gewiß.

Theobald

Bei Herrn Scarron?

Mandelstam

Auch.

Theobald
(brüllend)

Meiner Frau?

Mandelstam

Gerade.

Theobald

Bei mir?

Mandelstam

Sicher.

Theobald
(tosend)

Sie sind ein Haupthahn, ein Mirakel, Geld wert! Sind Sie am Ende gar nicht Barbier? Ein verkleideter Baron, Liebhaber meiner Frau, der sich eingeschlichen hat?

Mandelstam
(wutschnaubend)

Herr Maske!

Theobald

Ein Kerl mit Bombenkräften, Ge~~krösen wie~~ Pulversäcke.

2. Auftritt.

Luise
(kommt aus der Schlafkammer).

Theobald
Luise, laß die Gerüche deiner Bürgerlichkeit hinter dir. Mandelstam ist Baron. Dein Liebhaber, hohoho, und die ganze Welt ist Lüge, basta.

Mandelstam
Herr Maske, jetzt muß ich mir ernstlich verbitten — —

Theobald
Ach nein, lieber Freund.
So sicher Sie den Leuten den Bart abnehmen und nicht ganz sattelfest sind, so bestimmt ich an nichts anderes denke, als daß meine Kolumnen stimmen, Herr Scarron Liebesgeschichten dichtet und meine Frau zu mir gehört, so sicher ist, was meine Augen sehen, und so bestimmt ist Lüge nur, was Sie träumen. Und das kommt aus der Leber, aus der Lunge oder dem Magen. Ich ruhe nicht, bis Sie darüber Gewißheit haben. Kommen Sie mit?

Mandelstam
Nein danke. In zehn Minuten.

Theobald

Ärgern Sie sich nicht über mich. Vielleicht schlägt Ihre Stunde noch, und Sie überzeugen mich. Nie, Bester; aber darum keine Feindschaft zwischen uns. Also, ich laufe. Sie wollen nicht?

Mandelstam

Danke!

Theobald

Gut. Auf Wiedersehen (ab).

Mandelstam

Der macht es einem wirklich leicht.

Luise

(mißt ihn)

Der? — — Einem?

Mandelstam

Das ist ja lächerlichste Gutgläubigkeit.

Luise

Er vertraut, wo er darf.

Mandelstam

Ihm werden die Augen aufgehen, daß es eine Art hat.

Luise

Über Menschen, die er zu sich ins Haus nimmt.

Mandelstam

Ganz meine Meinung.

Luise

Die sich eines durchsichtigen Vorwandes bedienen.

Mandelstam

Den ein Kind durchschaute! Eine Liebesgeschichte niederschreiben, fern vom Lärm der Straße!

Luise

Wollen Sie mich beleidigen, rufe ich meinen Mann zurück.

Mandelstam

Rufen Sie; er ist noch auf der Treppe. Reizen Sie mich doch, noch bin ich nicht ganz außer mir. Warum lacht er fortgesetzt über mich, warum das spöttische Mitleid im Ton? Was haben Sie für eine Veranlassung, mich zu verachten? Ich — das sage ich frei — habe ein Gefühl für Sie, das aber weit davon entfernt ist, Ihnen anders als achtungsvoll nahe zu treten.

Luise

Daran wird Sie niemand hindern.

Mandelstam

Sie selbst! Glauben Sie, ich sehe ruhig mit an, wie ein anderer Sie für sich erobert, ich ertrüge, mitzuerleben, was sich vorbereitet und litte es als Mitwisser? An diesem Tische schwöre ich: mit allen Mitteln, die ich erfinde, will ich es verhindern!

Luise

Wann müssen Sie Samstags zur Arbeit?

Mandelstam

Sie unterschätzen mich, Frau Maske. Hier legte jemand einen Schwur ab. So wahr Gott helfe, Sie kommen nicht ans Ziel!

Luise

(langsam)

Sie sind ein Kind.

Mandelstam

Ein exaltierter Mensch bin ich. Das weiß der Himmel.

Luise

Ein rechtes Kind. Da erregen Sie sich über nichts und gar nichts.

Mandelstam

Verachtung lasse ich mir nicht zeigen.

Luise

Kommen ganz außer Atem. Nehmen Sie noch ein Täßchen Kaffee. Eine Honigsemmel will ich Ihnen streichen.

Mandelstam

Wenn man niemand in der Welt hat.

Luise

Nur ordentlich Zucker!

Mandelstam

Man hat eben niemand in der Welt.

Luise

Das ist Honig von meinem Vater. Er hat zwei Meilen von hier ein Häuschen im Grünen.

Mandelstam

Wenn man seine Eltern kaum gekannt hat.

Luise

Ich bin sonst geizig mit ihm.

Mandelstam

Man ist so blödsinnig allein. Gar keine Wurzeln in der Erde, nichts, an das man lehnt, das einen hält.

Luise

Ein bißchen pflegen muß man Sie. Es ist auch vieles nervös. Nur sind Sie so wild.

Mandelstam

Nein.

Luise

Heftige Naturen muß ich verachten. Das Gehorsame, Schmiegsame liebe ich. Die guten Kinder.

Mandelstam

Wer keine Mutter hatte, dessen einziger Wunsch ist es doch.

Luise

Ja, ja — dessen einziger Wunsch! Man kennt das.

Mandelstam

Frau Maske, das will ich bei dem Andenken an meine tote Mutter, die auf uns schaut in diesen Augenblicken, behaupten: nie werde ich eine Grenze überschreiten, die Sie mir setzen.

Luise

Nicht, daß ich etwas gegen Sie hätte.

Mandelstam

War doch nicht meine Schuld, was ich gestern sah.

Luise

Davon dürfen Sie nie wieder sprechen! Nicht eine Silbe. Mich erschreckte, wie Sie hier auftraten, ich sah unangenehme Auseinandersetzungen mit meinem Manne voraus.

Mandelstam

Als ob ich nicht bis zum letzten Atemzug zu Ihnen stünde.

Luise

Gut — so werden wir im Laufe der Zeit vielleicht noch Freunde.

Mandelstam

Und Herr Scarron?

Luise

Aber was kümmert mich der Geck!

Mandelstam

Wohl Geck. Doch könnten Sie mich täuschen. Ich habe nicht genügend Erfahrung mit Frauen, wenn ich auch kein Neuling bin. Wahrhaftig nicht.

Luise

Es ist nicht unmöglich, er verfolgt hier geheime Absichten. Aber Sie vergessen mich, setzen ein Einverständnis voraus, das mich empört. Halten Sie

mich für so blind, ich sähe nicht, diesem verwöhnten Don Juan würde ich nur eine leichte Beute mehr sein, die er eben so schnell ließe, wie hastig es ihm in den Sinn kam, sie zu besitzen? Ich opferte Ruf und alle Vorteile meiner Stellung für die Begierden eines andern?

Mandelstam
Seine Blicke auf Sie ließen mich vermuten —

Luise
Eure Blicke sind anmaßend ohne unsere Erlaubnis.

Mandelstam
Ich will gewiß nie anmaßend sein. Genügsam, mit dem Geringsten, einem Hauch zufrieden.

Luise
Gut. Überlassen wir alles der Zeit.

Mandelstam
Doch hoffen Sie nicht, mich zu täuschen.

Luise
Wie leicht angezogen Sie sind. Das sollten Sie nicht. Nehmen Sie etwas um, es regnet.

Mandelstam

Wenn Sie das sagen! Das macht mich im Nu gesund und stark. Da merke ich kein Wetter. Das Halstuch nehme ich noch herunter.

Luise

Aber nein! Besser Vorsicht als Nachsicht.

Mandelstam

Wie Sie das sagen!

Luise

Wollen Sie ein Butterbrot mit ins Geschäft nehmen?

Mandelstam

Daß Sie daran denken!

Luise

Ich sage mir, es müßte Ihnen gut tun.

Mandelstam

Ich brauche nicht zu essen. Ich habe meine herrlichen Gedanken, meine himmlischen Träume. Was schiert mich aller irdischer Jammer. Wäre es Ihnen recht, wir lesen manchmal abends den fliegenden Holländer miteinander?

Luise

Ist's eine Liebesgeschichte?

Mandelstam

Die allerherrlichste. Hören Sie, was der Holländer von Senta sagt:

Wird Sie mein Engel sein?
Wenn aus der Qualen Schreckgewalten
Die Sehnsucht nach dem Heil mich treibt.
Der Qualen, die mein Haupt umnachten,
Ersehntes Ziel hätt ich erreicht.

Luise

Schön. Jetzt gehen Sie, sonst versäumen Sie sich.

Mandelstam

Noch den Schluß:

Ach, ohne Hoffnung, wie ich bin,
Geb ich mich doch der Hoffnung hin.

Und nun erst gesungen! Das geht einem durch Mark und Bein.

Luise

Bis zum Mittag.

Mandelstam

Bald! bald! bald! (schnell ab)

3 ~~2~~. Auftritt.

Deuter
(tritt unmittelbar darauf ein)

Wer ist der windige Mensch?

Luise

Ein aufdringlicher, gefährlicher Bursche. Er sah gestern auch, was niemand sehen sollte und hat sich unter dem gleichen Vorwand wie unser Freund hier eingeschlichen. Sie teilen sich in die Zimmer.

Deuter

Hört.

Luise

Das schlimmste: er haßt Herrn Scarron und mutmaßt. Eben hat er hier geschworen, er litte niemals — was sagen Sie?

Deuter

Eine alberne Geschichte.

Luise

Ich halte ihn fähig, Theobald die ganze Geschichte anzutragen, bevor noch das geringste geschah. Außer mir bin ich. Als ich vorhin hereinkam, rief mir mein Mann entgegen: Mandelstam — so heißt dieser Badergesell — ist dein Geliebter. Es war im Lachen gesagt, aber der andere muß ernsthaft von Möglichkeiten solcher Art gesprochen, mindestens seine Reden in diesem Fahrwasser geführt haben.

Deuter

Wie verhielten Sie sich bis jetzt ihm gegenüber?

Luise
Ich schmeichelte, suchte ihn sicher zu machen.

Deuter
Recht.

Luise
Aber — —

Deuter
Es wird ihm scharf von mir auf die Finger geguckt.
Sie sehen, wie gut es ist, ich stehe Ihnen zur Seite.

Luise
Was halten Sie da?

Deuter
Raten Sie.

Luise
Antworten Sie.

Deuter
Den Batist.

Luise
Sie Liebe! Wie zart!

Deuter
Gefällt er?

Luise

Herrlich. Wohl sehr teuer?

Deuter

Das ist vornehmer als Seide.

Luise

Wie er auf der Haut liegen muß.

Deuter

Anders als Ihr garstiger Köper. Köper auf solchem Körperchen. Ich will eben mal das Bundmaß sehen, nehmen Sie das Röckchen auf. 65, sagen wir 66 Zentimeter.

Luise

Haben Sie das Band schon?

Deuter

Hier.

Luise

Himmlisch! Meine allerbeste Freundin sind Sie. Und wollen das alles für mich tun und sind selbst noch jung genug?

Deuter

Ich habe aufrichtig alle Hoffnung aufgegeben. Sonst freilich hätte ich nicht so viel Zeit für Sie übrig.

Luise

Man muß für Sie beten.

Deuter

Glauben Sie, es nützt?

Luise

Zu so großem Zweck muß alles versucht werden.

Deuter

Wie Sie Fortschritte machen!

Luise

Ich bin fest entschlossen. Diese Nacht hat völlig über mich entschieden. Ein süßer Traum schon.

Deuter

Reden Sie.

Luise

Sie Arme!

Deuter

Kein Wort mehr oder ich weine laut heraus.

Luise

Es findet sich schon noch einer für Sie. Wie wäre es mit dem Barbier?

Deuter

Pfui! Da nähme ich noch eher Ihren Mann. (sie lachen ausgelassen)

4 ~~3~~. Auftritt.

Scarron

(öffnet die Tür von außen und tritt ein)

Welch entzückende Heiterkeit. Vom Regen trete ich mitten in Tropensonne.

Luise

(leise zur Deuter)

Bleiben Sie!

Deuter

Einen Augenblick, dann muß ich hinunter.

Scarron

Mittels meines Flurschlüssels dringe ich unaufgefordert in Ihre lustigen Beziehungen und zerreiße Sie. Lachen Sie weiter; wenn ich darf und mich eigne, möchte ich teilnehmen. Worüber war es?

Luise

Fräulein Deuter —

Scarron
(verneigt sich)

Luise
Und ich sprachen von dem Barbier.

Scarron
Von welchem Barbier?

Luise
Von Mandelstam natürlich

Deuter
Ihr sei er zu häßlich, meinte Frau Maske, und sie empfahl ihn mir zum Liebhaber.

Luise
Das Wort kam nicht von meinen Lippen.

Deuter
Gott weiß, sie empfahl ihn mir in dem Sinn.

Luise
Scherzhaft.

Scarron
Ernsthaft ging es nicht an. Er ist durchaus nicht, was man einen Mann nennt.

Deuter

Immerhin für eine ältere Jungfer gut.

Scarron

Wer soll das sein?

Luise

Sie will eine Artigkeit.

Deuter

Nichts dergleichen, aber Ihr Urteil über diesen Stoff Herr Doktor. Was ist's?

Scarron

Batist wohl. Was solls damit?

Deuter

Hosen gibts für die junge Frau; Verzeihung: Beinkleider sagt man in Ihren Kreisen.

Luise

Fräulein Deuter!

Deuter

Sie störten uns im Maßnehmen.

Luise

Fräulein Deuter!

Deuter

66 Zentimeter, das nenne ich doch schlanke Hüften Herr Doktor.

Scarron

Ein so süßes Geschäft hätte ich Ihnen nicht aufhalten dürfen.

Luise

Herr Scarron!

Deuter

Nur noch die Länge brauche ich. (bückt sich und mißt) 63 bis über die Knie.

Luise

Genug. Was tun Sie!

Scarron

Darf ich, da ich in eine so zarte Begebenheit hineingeriet, einen Rat geben? Die Frauen, die nichts wissen als Mode und Putz, die den Ton angeben in allen Fragen des Geschmacks, sie würden vielleicht nicht ganz so weit hinuntergemessen haben, wie Sie mein Fräulein, sie hätten den Punkt etwa zwei bis drei Zentimeter oberhalb des Kniees gefunden.

Deuter

Gehen Sie uns nur zur Hand. Auf solche Kenntnisse habe ich gerechnet. Ob dann wohl unsere Weite von achtzehn dem neusten Schnitt noch entspricht?

Scarron

Man läßt das Beinkleid unten möglichst weit und legt es nach oben fester an.

Deuter

Bliebe noch die Frage —

Luise

(fliegt ihr an die Brust)

Trude, jetzt schweigst du; ich wäre dir ewig böse!

Scarron

(zur Deuter)

Und Sie selbst sind mit dieser wichtigen Angelegenheit betraut? Es geschieht alles von Ihren Händen aus?

Deuter

Sie würden mir ein Kompliment nicht vorenthalten, hätten Sie Gelegenheit, das Fertiggestellte im Sitz zu bewundern.

Scarron

Wie verdiene ich Ihre Freundschaft?

Deuter

Merken Sie, ich bin zu Ihren Gunsten da?

Scarron

Sie scheinen Patin eines Glücks sein zu wollen, das die schützende Hand nötiger hat als der Vogel, der nicht flügge ist.

Deuter

Was aber fliegen will —

Luise

Und nicht zu fliegen weiß?

Deuter

Ich bin sozusagen nur ein halber Vogel, der zur rechten Zeit den Mut nicht hatte und in der Dachrinne sitzen blieb. Von mir darfst du Unterweisungen nicht erwarten.

Scarron

Deren bedarf es nicht.

Deuter

Übrigens befleißigt sich das Nesthäkchen. Fand ich es gestern schon flatternd in inniger Berührung mit den höheren Regionen.

Scarron

Wagen wir den Flug!

Deuter

Ein Stößer kreist am Horizont! Nicht der alte fette Uhu, der nur nachts zu fürchten ist. Eine schlanke hungrige Wolke, die blitzschnell in Verstecke niederfällt.

Scarron

Wer?

Deuter

Eine Wolke Seifenschaum, ein Schaumschläger.

Scarron

Der Barbier!

Luise

Er stellt mir nach!

Scarron

Hölle!

Deuter

Hält seinen Streichriemen gezückt.

Luise

Er passe auf, dulde nichts, rief er mir ins Gesicht. Ich bin sehr unglücklich.

Deuter

Da das Wort fiel, gehe ich. Vorsicht!

Scarron

Dank!

Deuter

Ich will mein möglichstes gegen ihn tun. (sie geht)

Scarron

Luise.

Luise

Ich habe Angst.

Scarron

Setz dich zum Tisch.

Luise

Mir fallen die Füße fort.

Scarron

Jeder darf zur Tür herein, denn ich berühre dich nicht. Dir schräg gegenüber, mehr als zwei Ozeane entfernt, an dieser Bergwand bin ich still gelagert. Vom Leben in zwei blauen Sonnen ausruhend. Sie entsenden Willensströme zu mir, versengen das Nächste und entzünden ferneres mit freudiger, leichter Wärme. Deine zusammengerollte Hand hat gegriffen und genießt den hinschmelzenden Gedanken. Der Busen wallt schon auf. Sehe ich den Musselin sich schieben, aufgesteift. Und jetzt entblätterst du dich von der Krone zur Wurzel mit mir,

Luise, in einer süßen Wehe und bist vom Schicksal hingeschlagen.

Luise

(hat den Kopf wie eine Schlafende in die Arme auf den Tisch vergraben)

Scarron

Das Leben begann mit Vater und Mutter. Geschwister bewegten sich bedeutend auf mich zu, und vom Vater kam ein kaum unterbrochener Laut. Wo blieb das plötzlich? Nur noch den bittend geschwungenen Arm der Mutter sah ich wie einen Schatten über mir und stand in einem unerhörten Tosen, das den Boden zerriß und die Himmel auf mich nieder warf, plötzlich allein. Ich lief mit einem Ziel ohne Wege. Woran ich mich zerriß, wie ich blutete und splitterte, bemerkte ich nicht ernsthaft, doch als ich endlich in einer Umarmung ruhen durfte, gab ich mich unmäßig hin, ohne das Lager zu besehen. Nicht kräftig, mehr von einem leichten Pesthauch angeweht, stand ich auf, und von da ab ging ich nicht mehr steil bergan, sondern mein Weg lief im Kreise.

Ich war, ich bin sehr unglücklich geworden, weil Gott mir eine Fahne gab, die jetzt im Sande schleift. Steh auf Weib, ich komme in eine falsche Leidenschaft hinein. Bleib! ganz etwas anderes muß ich dir sagen: Herrliche Frauen gibt's auf der Welt

lebend, Luise. Blonde, mit blaßroten Malen, wo man sie aufdeckt und dunkle, die einen Flaum haben wie junge Adler, denen im Rücken eine Welle spielt, reizt man sie. Manche tragen viel rauschendes Zeug und Steine, die wie ihre Flüssigkeiten schimmern. Andere sind eng und knapp geschürzt und ihr Sinn ist kühl wie ihre Haut. Es gibt Blonde, die einen Flaum haben und dunkle mit blassen Malen. Demütige Brünetten und stolze Flachsige, und es gibt flachsblonde demütige Mägde mit kühler Haut die in rauschender Seide Lügen vortäuschen als sei ihre Liebe flüssig, wie die Worte, die sie von ihr haben.
Der Himmel ist voller Sterne und die Nächte voller Frauen. Süblime schön ist die Welt — aber! (große abgerissene Geste)

Luise
(hat sich erhoben)

Scarron
Du bist die Schönste, die mir erschien, Luise. Gott ist schuldig am Gleichnis von der Sonne, weil er kein strahlenderes Licht setzte. Was noch selbständig in mir leuchtete, soll hinunter, an deinem Glanze hingebrannt. Gewitter erwarte ich von dir, Entladung, die meine letzten Erdenreste schmilzt, und enteilend in den Wahnsinn, will ich meinen ent-

selbsteten Balg zu deinen aufgehobenen Füßen lieb-liebkosen (er ist dicht neben sie getreten)
Bevor du ergreifend deine Hand in meine senkst, besieh sie flüchtig. Nicht unmöglich wars, Gott ließ aus ihr unserm gemarterten Lande Muttersprache in guten neuen Liedern fließen. Wardst du inne: ich liebe dich inbrünstig Luise? Es darf kein Zweifel daran sein.

Luise

Ich bin dein.

Scarron

Wie antik einfach die Geste! In drei Worte hüllt sich ein Schicksal. Was vermögen Umschweife und galante Phrasen unserer in Ausschweifungen ermüdeten Damen gegen solche Wucht. Welche Menschlichkeit! Gelänge es, sie im Buche lebendig festzuhalten — neben den Größten müßte ich gelten.

Luise

(neigt sich)

Laß mich dein sein.

Scarron

Tisch, Feder an dein Wesen dicht heran; schlichter gerader Natur angenähert, muß das Kunstwerk gelingen.

Luise

Dein!

Scarron

So sei es. In einem Maß, das hoch über uns beide ist. Ein niemals innegewordenes Feuer bläst mich an, das Glück kann nun nicht mehr entlaufen. In Rhythmen schwingend, gelangt von dir der Abglanz einer schöneren Welt an mich, und höherer Bestimmung geweiht, fühle ich mich schon selig abgewendet. Dir auf den Knieen zugewendet, will ich der Menschheit dein Bild festhalten, und alsbald es dir aufzeigend den ganzen Lohn deiner Gnade fordern (entläuft in sein Zimmer).

Luise

Warum —? (sie tritt an Scarrons Tür und lauscht. Nach einigen Augenblicken nimmt sie ein Herz und klopft)

Mein Gott! (haucht sie, lauscht und nähert sich dann dem Tisch, von dem sie, mit einem Blick auf Scarrons Tür, Mandelstams Halstuch hebt, das sie schließlich an ihr Gesicht führt. In diesem Augenblick taucht Mandelstam vor der Flurtür auf. Man sieht, wie er sein Gesicht an dieselbe preßt. Dann öffnet er leise und tritt herein).

5 ~~4.~~ Auftritt.

Mandelstam

Himmel mein Tuch! (tritt dicht zu Luise).

Luise

Wie bin ich erschrocken! Wo kommen Sie plötzlich her?

Mandelstam

Warum erschrocken?

Luise

Sich so herzuschleichen.

Mandelstam

Ist das mein Tuch?

Luise

Weiß Gott.

Mandelstam
(küßt sie)

Luise!

Luise
(ohrfeigt ihn)

Unverschämter!

Mandelstam

Verzeihung!

Luise
(ist an Scarrons Tür getreten und hat laut an dieselbe geklopft)

Scarrons
(Stimme)

Noch fünf Minuten.

Luise
(steht verwirrt)

Mandelstam

Ich flehe Sie an. Es riß mich hin. Nie wieder. Ich töte mich!

Luise
(auf ihr Zimmer zu)

Mandelstam
(wird ohnmächtig)

Luise

Heiland! (läuft zu ihm) Was ist das? Wasser (sie holt Wasser und flößt ihm ein).

Mandelstam

Wie gut mir ist.

Luise

Vom Kinn her bluten Sie. Was ist das für eine Spitze.

Mandelstam

Das? Ein Bohrer.

Luise

Wie durften Sie ihn in die Tasche stecken! Tötlich hätte er Sie jetzt verwunden können.

Mandelstam

Wenn es Sie bewegte.

Luise

(sich erhebend)

Wen nicht? Ein so junger Mensch voller Hoffnungen. Was für tolle Geschichten das sind! Legen Sie sich einen Augenblick ins Sofa nieder.

Mandelstam

(legt sich)

Zu allen Zeiten wird er mir verraten, was im Zimmer des Herrn Scarron vorgeht.

Luise

Sie wollen — ?

Mandelstam

Die Wand durchlöchern. Ich bin rasend, Luise, vor Eifersucht, ich kenne mich nicht mehr. Was trieb Sie gerade an die Tür dieses Elenden? Verkennen Sie mich nicht! Trotz meiner Schwäche werde ich ihn ermorden.

Luise

Welches Recht — !

Mandelstam

Ich liebe Sie, Luise!

6 ~~5~~. Auftritt.

Scarron

(schnell aus seinem Zimmer)

Ton, Farbe, alle Valeurs stehen schon niedergeschrieben bis ins kleinste mir nicht mehr zu entreißen fest. Ich komme, ganz Dankbarkeit und Liebe — — (er bemerkt Mandelstam)

Pardon!

7 ~~6~~. Auftritt.

Theobald

(tritt schnell ein)

Mahlzeit, meine Herren.

Vorhang.

Dritter Aufzug.

(Der gleiche Raum.)

1. Auftritt.

Alle sitzen um den mit Resten des Abendbrots bedeckten Tisch.

Theobald
(zu Mandelstam)
Es ist dem Meister hart angekommen, die Arbeit heute Nachmittag ohne Sie zu bewältigen. Sie hätten Ihr Unwohlsein auf einen andern Tag als Samstag verlegen dürfen, meinte er.

Mandelstam
Der erste nachmittag, den ich seit drei Jahren ausgesetzt habe.

Theobald
Er hofft nur, Sie sind bis übermorgen spätestens wieder wohlauf.

Mandelstam
Sehr zweifelhaft.

Theobald
Liegt doch der ganze Sonntag dazwischen. Freilich das fade Regenwetter.

Mandelstam

Jeder Hund will Ruhe, ist ihm nicht koscher.

Theobald

Koscher? Hm. Aber wie Sie wollen. Im übrigen hatte ich eine sehr gründliche Unterhaltung mit einem Kollegen, der über ganz ähnliche Zustände klagt wie Sie.

Mandelstam

So?

Theobald

Es will einem doch nicht recht in den Kopf. Zwölf Jahre sitzt so ein Kerl neben einem auf dem Stuhl. Man hat eine Kenntnis seines zum Schreiben vorgebeugten Kopfes bis ins kleinste, kennt jede Bewegung, Schneuzen und Brillenputzen, und unter Umständen nimmt morgen irgendein beliebig anderer seinen Platz ein.

Mandelstam

Bitte warum?

Theobald

Tja — dabei zeigte er Größe, als er es mitteilte. Er kennt das Innere seines strapazierten Körpers wie das Gehaltsreglement und operiert sogar mit lateinischen Namen (er ist aufgestanden und geht in den Hintergrund)

Mandelstam
(folgt ihm eifrig)
Aber, wie zum Teufel können Sie meinen Fall vergleichen?

Scarron
(leise zu Luise)
Ich verbiete dir, den Lümmel fortwährend anzustarren!

Luise
Er tut mir aufrichtig leid.

Scarron
Lügen. Er ist ein abgefeimter Halunke, ein Schnapphahn, der uns mit Absicht durch seine Anwesenheit den Nachmittag verdarb und du —

Theobald
In allererster Linie handelt es sich um die Nerven, wenn die übrigen Organe, das eine mehr, das andere weniger, natürlich auch infiziert sind. Verstand ich ihn recht, muß man sich jeden Nerv als einen feinen Schlauch vorstellen, den schützend ein zweiter Schlauch umgibt. Bei entkräfteten Personen nun ist dieser andere einhüllende Schlauch wie Rinde an Bäumen teilweise abgebaut — verhält es sich so, Herr Scarron?

Scarron

Ungefähr, so viel ich weiß.

Theobald

Ja. Und es ist über Erwarten außerordentlich schwer, den einmal gefressenen Schaden wieder gut zu machen.

Mandelstam

Wie in aller Welt kommen Sie darauf, meine Nerven wären —

Theobald

Guter Herr, wie begreife ich manches, das ich nie lernte? Nicht nur Ihr Äußeres, das mich im Augenblick, da Sie das erste Mal hier eintraten, unwiderstehlich an jenen erinnerte, die Art Ihrer Meinungsäußerung, Bewegung — ich möchte kühn behaupten: Ihre Religion ist der seinen gleich.

Mandelstam

Es ist unerhört, ohne mich genauer angesehen zu haben —

Theobald

Bleiben Sie doch still; ich will Sie nicht aufregen. Nur meine ich, es muß Sie schon mancheiner auf den Zustand Ihrer Nerven gedeutet haben.

Mandelstam

Niemand.

Theobald

So frage ich den ganz unbefangenen Beobachter. Wie erscheint Ihnen, Herr Scarron, unser Freund?

Scarron

Vor allem als typischer Neurastheniker.

Theobald

Das heißt?

Scarron

Rund was Sie behauptet haben.

Mandelstam

Ha!

Theobald

Also. Es kommt, wie schon gesagt, natürlich auch noch anderes dazu. Bei dem Betreffenden ist es der Magen, der infolge langjähriger Mißhandlung durch völlig unzureichende Ernährung ruiniert ist, während ich bei Ihnen auf die Lungen raten möchte.

Luise

Du mußt Herrn Mandelstam nicht ängstlich machen, Theobald.

Theobald

Ganz im Gegenteil versuche ich, ihn einer Katastrophe gegenüber zu wappnen, sie, wenn möglich, abzuwehren, mindestens aufzuhalten.

Luise

Aber er stellt bedenkliches Kranksein in Abrede.

Mandelstam

Unbedingt.

Theobald

Um so besser. Ich erachte es einfach für meine Pflicht.

Mandelstam

Und ich halte es für sehr wenig überlegt, diffizilen Menschen solche Dinge mitzuteilen. Es ist ganz natürlich, man beschäftigt sich innerlich weiter damit.

Theobald

Wenn sie einen nichts angehen.

Mandelstam

Steht ein Fenster auf?

Theobald

Ein Spalt.

Mandelstam

Darf ich schließen? (er tuts)

Theobald

Warum sollten einen diese Dinge nicht flüchtig beschäftigen?

Luise

Nehmen Sie doch Ihr Tuch um den Hals.

Mandelstam

Herzlichen Dank.

Scarron

(zu Theobald)

Was Ihren kranken Kollegen angeht — ich finde eine unvergleichliche Wohltat in dem Gedanken: das Schwache, Lebensunfähige muß dem Starken, Gesunden weichen.

Luise

Aufgabe des Kräftigen soll es sein, die Hinfälligen zu stützen. Das lehrt auch die Religion.

Scarron

Die anderer Jahrhunderte; nicht die unsere.

Theobald

(reicht Mandelstam eine Zeitung).

Lesen Sie!

Scarron

Wir sind weit darüber hinaus. In die dumpfe stockige Mitleidsatmosphäre vergangener Jahrhunderte

haben wir einen tüchtigen Windzug geführt. Die Fenster des Lebens stehen der Sonne weit geöffnet, da gibt es ein dem Licht Entgegenschießen. Jedes für sich zur Höhe, wer zurückbleibt, wird im Schatten der Hochgewachsenen erdrosselt.

Mandelstam

Wo? Mir flimmerts vor den Augen.

Theobald

(zeigt)

Da unten. Die Seeschlange soll wieder in den indischen Gewässern aufgetaucht sein.

Mandelstam

(wütend)

Was schiert mich das!

Theobald

Vielleicht lenkt es Sie ab.

Scarron

(zu Theobald)

Ist Ihnen der Name Nietzsche nie zu Ohren gekommen?

Theobald

In welchem Zusammenhang?

Scarron

Er lehrt das Evangelium der Zeit. Durch das mit Energien begnadete Individuum, zeigt er, kommt erst System in die unübersehbare Masse der Menschen. Aus den Vielzuvielen hebt er den aus sich selbst Kraftvollen, den Einser unter Nullen, der die Welt bewegt. Und diese Philosophie erdachte er nicht in abgesperrter Studierstube, er las sie einer neuen Wirklichkeit vom Antlitz ab, und wer Augen hat zu sehen, der erkennt sie selbst jeden neuen Tag. Wem ist das Gleichnis vom Maulwurfsweibchen unbekannt, das von der Schar der um sie streitenden Männchen in den verrammelten Winkel des letzten Ganges gedrückt wird und dort dem überlebenden Stärksten zufällt. Ist es bei den Bienen, bei den Menschen zu irgendeiner Stunde und Gelegenheit anders?

Theobald

Glück gehört bei Weibern auch halt dazu.

Scarron

Aber was heißt das? Kraft ist Glück.

Theobald

Kraft ist freilich ein Glück. Das wußte ich schon auf der Schule, wenn die andern unter mir zu leiden hatten.

Scarron

Natürlich verstehe ich nicht nur brutale Körperkräfte darunter. Vor allem sind es geistige Energien.

Theobald

Ja, ja.

Mandelstam

Erst heute morgen habe ich bemerkt: mein Zimmer liegt nach Nordost.

Theobald

Einen Augenblick. Ja, Sie haben wahrhaftig recht.

Mandelstam

Das ist natürlich außerordentlich ungünstig auch für den Stärksten.

Scarron

(zu Luise)

Herrenmoral soll dem schlappen Hund gezeigt werden. Heut Nacht werde ich alles daran setzen, zu dir zu gelangen.

Luise

Um Gotteswillen!

Scarron

Für wen hältst du mich? Glaubst du, meinem fertigen Willen ist der Gottseibeiuns gewachsen?

Luise

Warten Sie noch!

Scarron

Niemals.

Theobald

(hat Mandelstams Tür geöffnet)

Stellen Sie das Bett an die dem Fenster entgegengesetzte Wand, so schlafen Sie nach Südwest.

Mandelstam

In die Kissen spüre ich den Zug.

Scarron

(zu Luise)

Heute noch sollst du mit mir im Paradiese sein.

Theobald

(zu Mandelstam)

Jetzt übertreiben Sie.

Mandelstam

(tritt in sein Zimmer. Man sieht, wie er sich dort zu schaffen macht).

Scarron

(zu Theobald)

Haben Sie von diesen Theorien nie sprechen hören? Lesen Sie so wenig?

Theobald

Fast gar nicht. Sieben Stunden habe ich Dienst. Hinterher ist man müde.

Scarron

Das ist bedauerlich. Woran haben Sie das Maß für Ihr Denken?

Theobald

Unsereiner macht sich weniger Gedanken als Sie vermuten.

Scarron

Immerhin leben Sie doch nach einem bestimmten Schema.

Theobald

Schema F, wenn Sie wollen.

Scarron

Das heißt, Sie essen, schlafen und schreiben Akten ab?

Theobald

Viel mehr ist nicht dabei.

Scarron

Und wohin soll das führen?

Theobald

In die Pension, so Gott will.

Scarron

Schauerlich. Für Politik gar kein Interesse?

Theobald

Ich war stets gespannt, was Bismarck tat.

Scarron

Der ist lange tot.

Theobald

Hinterher ist nicht mehr viel passiert.

Scarron

Wissenschaft?

Theobald

Mein Gott. Für unsereinen kommt nicht viel dabei heraus.

Scarron

Wissen Sie, daß Shakespeare lebte, kennen Sie Goethe?

Theobald

Goethe beiläufig.

Scarron

Um Gottes willen!

Theobald

Sie nehmen das zu tragisch.

Scarron

Wie kann man ein so völlig inhaltloses Leben nicht tragisch nehmen!

Theobald

Erlauben Sie doch: der Erwerb des täglichen Brotes gibt immerhin einigen Inhalt. Ich sagte schon, für sieben Stunden.

Scarron

So bleiben siebenzehn.

Theobald

Acht für den Schlaf, zwei für die Mahlzeiten, eine für An- und Auskleiden. Sind es nur noch sechs, wovon die Wegzeit zum Bureau und zurück noch in Abzug zu bringen ist.

Scarron

Für fünf Stunden am Tage aber bleiben Sie Ihrem Schöpfer Rechenschaft schuldig.

Theobald

Ich meine, sie geben zu können.

Scarron

Wie in aller Welt?

Theobald

Man nimmt am Schicksal anderer Menschen, anderer Geschöpfe teil, macht sich seine Gedanken und reimt sich manches zusammen.

Scarron

Ohne die Basis einer tüchtigen Bildung, ohne Philosophen, Dichter, ohne Buch!

Theobald

Meine Gedanken sind am rundesten aus meinem Hirn fertig. Im Buch lese ich die anderer Leute, vorzugsweise derer, die es schreiben.

Scarron

An denen Sie die Ihren messen sollen.

Theobald

Ich bringe es nicht fertig.

Scarron?

Warum?

Theobald

Weil ich nicht neugierig bin auf anderer Leute Meinung, die aus andern Verhältnissen, anderer Geistes- und Gemütsverfassung urteilen.

Scarron

Eine bequeme Lebenstheorie.

Theobald

Ist bequem nicht recht?

Scarron

Wo blieben wir, dächte jeder so.

Theobald

Jeder denkt nicht so. Sie denken anders.

Scarron

Alle Entwicklung hörte auf, wir stünden im Mittelalter.

Theobald

Mein Leben währet siebenzig Jahre. Auf dem Boden des mir angeborenen Bewußtseins stehend, kann ich in diesem Zeitraum manches auf meine Weise genießen. Wollte ich mir eine höhere Meinung, Ihre Regeln, zu eigen machen, so hätte ich bei meiner schwierigen Veranlagung in hundert Jahren kaum erst die Regel inne.

Luise

Daß aber gar kein Mitleid mehr sein soll?

Scarron

Soll? Es ist ganz einfach nicht.

Luise

Wenn ich es wirklich fühle —

Theobald

Mische dich bitte nicht in unsere Gespräche.

Mandelstam

(tritt wieder ein)

Eine wollene Decke möchte ich mir von Frau Maske doch noch ausbitten. Das Bett habe ich umgestellt.

Theobald

Das war vernünftig.

Luise

Sie sollen eine Decke haben (geht in ihr Zimmer)

Scarron

Ich beurteile jeden Mann ganz einfach nach dem Grade seiner Mitarbeit an der geistigen Entwicklung des Menschengeschlechts, Heroen sind die großen Denker, Dichter, Maler und Musiker. Der Laie so bedeutend, wie weit er sie wirklich kennt.

Mandelstam

Und die großen Erfinder!

Scarron

Gewiß; aber nur insofern sie die Menschheit geschickter machen, die Gedanken des Genies schneller und eindringlicher auszutauschen. Der Erkenntnis-

trieb wird schließlich die letzte Schranke der Einsicht geöffnet haben, und darum muß die Technik rastloser arbeiten, die gewonnene Weisheit aller Welt aufzuzeigen.

Theobald

Und wo bleiben Sie nachher mit dem Gemüt?

Scarron

Wie?

Theobald

Drückte ich mich nicht richtig aus? Wie brauchen Sie das Herz dazu?

Scarron

Das Herz ist ein Muskel Verehrter.

Luise

(kommt wieder)

Theobald

Gut. Aber es hat eine Bewandtnis mit ihm. Bei den Weibern vor allem.

Luise

(zu Mandelstam)

Es ist groß genug, um sie völlig einzuwickeln.

Mandelstam

Besten Dank.

Scarron

Kommen Sie mir doch nicht, wenn es sich um die letzten Probleme handelt, mit solcher Einfalt. Weiber, sagen wir Frauen, sind bei Gott eine köstliche Sache, aber ringt ein Shakespeare um die Seele Hamlets, Goethe um die Einsicht in einen Faust, so bleibt das Weib hübsch beiseite.

Mandelstam

Schwarz wird nicht an seine Frau gedacht haben, als er das Buchdrucken erfand, und Newton nicht und Edison und Zeppelin auch nicht.

Luise

Ist denn das sicher?

Scarron

Meinen Eid darauf.

Mandelstam

Da möchte ich mitschwören.

Theobald

Um von Goethe zu schweigen, meinetwegen auch von Schwarz — immerhin — um mich so auszudrücken, die Weiber haben ihr Herz.

Scarron

Ein Muskel, Maske!

Theobald

Ich weiß. Aber sie leben davon und machen die Hälfte der Erdbewohner aus.

Scarron

Alles gut und wohl. Sie aber sind kein Weib; rechnen in der großen Aufklärungsarmee und müßten durchdrungen sein von Ihrer Würde als Mann. Neben allem Häuslichen, Freundlichen, das Sie mit Ihrer Frau vereint, gibt es doch Augenblicke, in denen Sie fühlen, es trennt Sie eine Welt; wo das Mannhafte in Ihnen Sie völlig überwältigt und mit einem tollen Stolz erfüllt, der Sie alles Lebendige sonst verachten läßt. Woher diese Überhebung, wenn nicht aus dem Bewußtsein Ihrer höheren geistigen Begabung, Ihrer Erkenntnispflicht?

Mandelstam

Wundervoll gesprochen!

Luise

Es sind nicht alle Männer Ihrer Art.

Scarron

Tiefinnerst alle, verehrte Frau.

Mandelstam

Unbedingt.

Theobald

Ich weiß es nicht. Es gibt so etwas, das ist richtig; aber eigentlich habe ich mich immer dagegen gewehrt.

Scarron

Da haben wirs! Sich gewehrt gegen — Natur.

Mandelstam

Teufel!

Scarron

Sich diesem Trieb mit ganzer Seele hinzugeben, war heiligste Pflicht. Was anders macht den Mann zum Riesen, zu diesem gigantischen Obelisk der Schöpfung, der dem Weibe unüberwindlich ist, als der transzendentale Wille zur Erkenntnis, den tiefste erotische Wollust nicht paralysiert?

Mandelstam

Paralysiert — herrlich!

Luise

Mein Mann ist eben anders geartet.

Theobald

Luise, Herrgottsakrament, bleib mir mit deinem saublöden Geschwätz vom Leibe. Im allgemeinen alles zugegeben — von meiner persönlichen Erfahrung ausgesprochen: ich konnte mich nicht über-

zeugen, daß es mir in meiner Ehe Vorteile gebracht hätte, würde ich das Gefühl dieser Unterschiedlichkeit in mir gestärkt und zum Ausdruck gebracht haben.

Scarron

Persönlichen Vorteil — davon gilt es eben wie immer, wenn Allgemeinheit und Ewigkeit im Spiel sind, abzusehen. Da es unbestreitbar ist, von der Erhaltung des rein Männlichen hängt für die Menschheit jeder Fortschritt ab.

Luise

Pah!

Mandelstam

Wer hätte vor zehn Jahren gedacht, wir fliegen!

Theobald

Vor allem freut es mich, Sie beide so unbedingt einig zu sehen. Wie angenehm, zwei Mieter zu haben, die sich nicht in den Haaren liegen.

Mandelstam

Da steht eben Mann zu Mann.

Theobald

Man brauchte sich nur vorzustellen, Herr Mandelstam neigte mehr meiner Meinung zu, und die Aussicht auf gewisse Reibereien ist fertig.

Scarron

Den Aufschluß über Ihre Meinung sind Sie uns noch gänzlich schuldig. Bisher lehnten Sie nur die unsere ab.

Mandelstam

Ist Zeppelin vielleicht kein Held?

Scarron

Können wir einen Plato und Kant entbehren?

Mandelstam

Was wäre die Welt ohne Eisenbahn und Telephon?

Scarron

Ohne die Vorgänger ist Goethe schlechterdings Unmöglichkeit. Und wenn Sie Pontius und Pilatus leugnen, Goethe lassen Sie doch gelten?

Theobald

Ich leugne nichts, die Herren erregen sich umsonst.

Scarron

Höchst unwillig bin ich, mich soweit fortgerissen zu sehen, aber sehe ich den Entwicklungsgedanken nicht hinreichend gewürdigt —

Mandelstam

Das heiligste Gut der Menschheit!

Theobald
(langsam)

Dies beiseite, kommt soviel anderes noch dazu. Kinderkriegen und solche Dinge — —

Scarron

Kinderkriegen!

Mandelstam

Immer Weibersachen!

Theobald

Stürmen Sie nicht auf mich ein, oder ich gebe alles zu, und dann ist für Sie auch nichts gewonnen. Habe ich einen Augenblick die Richtigkeit Ihrer Tatsachen angezweifelt?

Scarron

Das könnte ein Gott nicht.

Theobald

Aber die beiden, die ich aus meiner Erfahrung anführe, daß zumindest Frauen ein Herz haben und Kinder zur Welt kommen, bringen Sie in Harnisch.

Scarron

Unglaublich! Das sind Binsenweisheiten, die feststehen wie — —

Theobald

Bitte?

Scarron

Mir fällt im Augenblick kein Vergleich ein.

Theobald

Ist in Ihrer fortgeschrittenen Welt vielleicht noch nichts so immerdar und absolut bewiesen. (er lacht)

Scarron

Eine Polemik mit Ihnen ist zwecklos.

Theobald

Trinken Sie noch ein Glas Münchener. Luise schenk Herrn Scarron ein.

Scarron

Danke.

Theobald

Man könnte morgen in den Zoologischen Garten gehen. Sie haben sich eine Giraffe zugelegt.

Mandelstam

(lacht auf)

Giraffen!

Theobald

Warum lachen Sie dabei?

Mandelstam

Ich denke mein Teil

Theobald

Wenn ich ehrlich sein soll: aus mir selbst wäre ich nicht auf die Idee gekommen, so ein Tier anzusehen. Ich bin solchen Knalleffekten und Seltsamkeiten der Natur eigentlich abgeneigt. Da mir aber Herr Scarron so zusetzt, will ich etwas für meine Bildung tun.

Mandelstam

(bricht in Gelächter aus)

Theobald

Nicht so wild Herr Mandelstam.

Scarron

Lieber Freund, Sie täuschen eine Beschränktheit vor —

Theobald

An meiner Überzeugung bitte ich nicht zu zweifeln.

Mandelstam

(zu Luise)

Darf ich noch um ein Glas bitten.

Luise

Es ist nichts mehr da.

Mandelstam

Schade. Dabei wird man warm.

Theobald

Nennen Sie's auch meinetwegen Beschränktheit, am Ende ein Begriff so gut wie ein anderer. Bringe ich's mit Schranke zusammen, ist's gar nicht übel.

Scarron

Richtig abgeleitet. Einer der Schranken hat.

Mandelstam

Brett vor dem Kopf!

Theobald

(zu Mandelstam)

Pulvern Sie nicht mit Ihren geringen Kräften herum. Gut. Ich bin Beamter, habe siebenhundert Taler Gehalt, eine sehr beschränkte Summe —

Scarron

So geht es nicht. Gehalt und Gehirn haben nichts miteinander zu tun.

Theobald

Siebenhundert Taler jetzt, in fünfzehn Jahren das Höchstgehalt: Neunhundert. Zwischen diesen zwei Ziffern marschiere ich. Ferner vom Hilfs-

arbeiter zum Kalkulator. Nirgends in meiner Welt andere Möglichkeiten als nach vierzig Dienstjahren $^{45}/_{60}$ des Höchstgehaltes als Pension und den Roten Adlerorden vierter Klasse. Es ist nicht viel, aber ich meine, es ist etwas, turnt meine Phantasie inzwischen nicht über Zäune.

Scarron

Müßte ein edles, junges Weib neben Ihnen nicht Veranlassung zu höchster Leistung sein?

Theobald

Wie meinen Sie Leistung?

Scarron

Sich aus Ihrer Sphäre zu erheben.

Theobald

Meiner Frau Eltern sind Schneiderseheleute, Generationen vorher waren das gleiche.

Luise

Sechs Brüder sind auf dem Felde der Ehre gefallen.

Mandelstam

Heutzutage wäre kein Mensch mehr so dumm, sich einfach hinschlachten zu lassen.

Theobald

So, ist das nicht mehr zeitgemäß? Vaterlandsliebe nicht mehr modern?

Mandelstam

Haben Sie mich vorhin beinah krank gemacht, so machen Sie mich jetzt wieder gesund. Trotz mancher äußeren Nachteile, fühle ich mich doch eine andere Art Mensch und weiß, Bataillone stehen hinter mir. Nein, wir lassen uns mit solchem Geschwätz nicht mehr nahekommen, wir wissen, was es mit all diesem Zeug auf sich hat. Der Höchstgeborene stammt wie ich und Herr Scarron vom Affen, alle Menschheit ist an sich gleich, und jeder kann den höchsten Platz erringen.

Theobald

Einverstanden. Wenn er mag. Nun gibt es aber Wesen, für die ist ein Platz wie der andere, und vor allem mögen sie den, an dem sie stehen. Ich versichere Ihnen, Furcht überwöge bei weitem die Freude, käme einer und böte mir einen Präsidentenstuhl und dreitausend Taler jährlich. In Welten, wo das möglich ist, passieren noch viel tollere Dinge, dächte ich, und sähe das Chaos. Mit dem, was mir Geburt beschieden, bin ich an meinem Platz in günstigster Lage und seiner bis zum Tode gewiß, unterscheide ich mich von meinen Kollegen im ganzen Vaterland

nicht allzusehr. Nur besondere Tüchtigkeit oder außerordentliche Schande könnten mich um die Sicherheiten bringen, die er verbürgt.

Scarron

Herr, das ist fürchterlich! Sklavenmoral!

Theobald
(grinsend)

Nicht doch. Meine Freiheit ist mir verloren, achtet die Welt irgendwie auf mich in besonderer Weise. Ich komme und gehe, und niemand bemerkt mich. Meine Unscheinbarkeit ist eine Tarnkappe, unter der ich meinen Neigungen, meiner innersten Natur ungehindert frönen darf.

Scarron

Gott verhüte, Ihr Glaube wird von Ihren Berufsgenossen geteilt. Solange er vereinzelt auftritt, mag es hingehen. Fürchterlich der Gedanke, die Masse teilt ihn.

Mandelstam

Für das Gegenteil stehe ich. Deutschlands Massen sind organisiert für ihren Aufstieg zur Höhe.

Theobald

Wie meine Kollegen denken, kann ich nicht beurteilen. Daß dagegen fortschrittliche Auffassungen

höheren Orts nicht beliebt sind, verbürge ich durchaus. Einer unserer Bureauchefs hatte den Umgang seiner Frau mit einem andern geduldet; wie er in seiner Disziplinarschrift darlegte, weil seine fortentwickelte Moral in den Individualitätstrieb der Gattin einzugreifen ihm nicht erlaubte. Er gebrauchte sogar die Phrase: er möge der selbstischen Natur der Frau nicht in die Zügel fallen, ein Ausdruck, der früher für Pferde beliebt war. Außerdem kam etwas von einem Wunderbaren vor, eine Beziehung, die niemand im Bureau verstand. Heute hat er einen Mineralwasserausschank Ecke Widenmacher- und Fischerstraße.

Scarron

Ein Märtyrer. Sein Weib wird zu ihm aufsehen.

Luise

Seine Frau verachtet ihn gründlich.

Scarron

Aber Sie sind im Irrtum.

Luise

Vom Grunde Ihrer Seele.

Mandelstam

Das bezweifle ich auch.

Theobald

Überlassen wir das doch den beiden.

Mandelstam

Zufällig habe ich einen Beweis aus der eigenen Vergangenheit. Ich lebte mit der kleinen Frau Frühling; die die Gastwirtschaft in der Ahornstraße haben, und der Mann litt das Verhältnis.

Theobald

Daß sie Frühling heißt und in der Ahornstraße wohnt gibt der Sache kein besonderes Gewicht.

Luise

(steht auf)

Gute Nacht!

Theobald

Du bleibst, bis wir alle gehen.

Mandelstam

Sie verehrte den Mann seitdem.

Theobald

Darauf muß ich einen Schnaps trinken. Geht jemand noch für eine Viertelstunde mit mir in den goldenen Korb?

Scarron

Ich bin verwirrter als ich es auszudrücken vermag. Zum erstenmal tritt mir solche Auffassung des Lebens als Überzeugung entgegen.

Theobald

Eines kleinen Mannes.

Scarron

Eines Mannes immerhin. Sie ließen, fühle ich, unter keiner Bedingung von ihr.

Theobald

Unter gar keiner. Weil ich einfach ins Wasser fiele.

Scarron

Es wäre eine Aufgabe. Jedenfalls muß sie versucht werden.

Theobald

Geben Sie sich keine Mühe.

Mandelstam

Ich halte es auch für ganz vergeblich.

Theobald

Eventuell ließe ich mir drüben bei einem Gläschen Schnaps die Sache gefallen.

Scarron

Vor allem nehmen Sie die Angelegenheit gefälligst so bitter ernst wie ich.

Theobald

Nein! Sonst wärs zu oft mit meiner Höflichkeit vorbei, und manches Wort, das ich so leiden durfte, fände ein Echo, das nicht nur für den andern bedenklich wäre. Also kommen Sie mit.

Scarron

Selbst wenn Sie von einer Theorie unveränderlicher Werte ausgehen —

Theobald

Mandelstam, Sie auch. Es gibt da ein ausgezeichnetes Münchener.

Mandelstam

Danke, ich gehe schlafen.

Theobald

Jeder nach seiner Fasson. (er geht mit Scarron)

Scarron

(neben Theobald heftig gestikulierend)

Selbst wenn Sie mit Kant annehmen — —

Mandelstam

Nach dem Gespräch muß ich vieles mit anderen Augen ansehen. An der Seite dieses vierschrötigen Schädels zu leben, ist Hölle. Auch sonst habe ich wohl schon Begriffsstutzigkeit getroffen, aber solche Verbohrtheit — das ist ja ein Viechskerl! Dazu eine plumpe Vertraulichkeit, weil ich beiläufig erwähnte, ich sei der Stärkste nicht. Neben solcher Kreatur wirkt natürlich Herr Scarron wie der liebe Gott, wenn der Vergleich reicht. Es gehört außerdem die teuflischste Brutalität dazu, einem Menschen ein Nordostzimmer anzuhängen, von dem man annimmt, seine Gesundheit sei völlig zerrüttet.

Luise

Sie waren mit Herrn Scarron einer Meinung, man müsse mit niemand Mitleid haben.

Mandelstam

Mitleid, wer will das? Anstand, Vornehmheit der Gesinnung verlange ich, wie sie, das muß ich denn doch anerkennen, Herr Scarron in höchstem Maaße bewiesen hat.

Luise

Womit?

Mandelstam

Mit seinen Worten. Hat er Sie nicht gepackt, haben Sie nicht empfunden, der Mann besitzt ein großes

überströmendes Herz? Ist es nicht rührend, wie er noch am späten Abend versuchen will, Aufklärung in diesen Wasserkopf zu gießen? Freilich wird er nur dasselbe Grinsen ernten, das der Hausherr für mich hatte, als ich ihm sein Zimmer vorwarf.

Luise

Aber wir besaßen kein Drittes.

Mandelstam

So war es Ihre Pflicht, vor diesem zu warnen.

Luise

Sie verlangten es durchaus.

Mandelstam

Weil ich in Unkenntnis war.

Luise

Mir ins Gesicht behaupteten Sie, um meiner Person nahe zu sein, müßten Sie unter allen Umständen auf dem Zimmer bestehen.

Mandelstam

Wenn es aber für mich den sicheren Tod bedeutet!

Luise

Sie übertreiben ja.

Mandelstam
(lacht auf)
Übertreiben! Nordost für Brustschwache — da fehlt der Vergleich. Kommt hinzu, mit dem Bewußtsein einer solchen Tatsache müssen natürlich meine Nerven revoltieren. Baumrinde! Abbauen — man sieht förmlich, wie sie abblättert! Sie in Ihrer robusten Gesundheit, Backen wie Schminke (er läuft in sein Zimmer) Nicht mal Doppelfenster! Ohne wollenes Hemd krepiere ich noch diese Nacht, und meins ist in der Wäsche. (er erscheint wieder) Glauben Sie, Jahre sind nötig, einen geschwächten Organismus unter die Erde zu bringen? (verschwindet wieder in sein Zimmer) Sagte er doch selbst, sein Kollege müsse in drei Tagen sterben. Dazu funktioniert der Fensterriegel nicht ordentlich. (erscheint wieder) Wie war denn die Sache mit dem Schlauch. Um Gottes willen, er sprach doch von einem Schlauch! Reden Sie ein Wort!

Luise
Sie erwähnten schon, es hängt mit den Nerven zusammen.

Mandelstam
Ich bin völlig konfus; jetzt ist mir gar, er sprach von zwei Schläuchen, und es sei unmöglich, sie wieder zusammenzuflicken. (er verschwindet wieder und schreit) Aber so ein Loch ist ja auch polizeiwidrig. Da

stehen die Schutzleute an allen Ecken, handelt es sich aber um einen armen Kerl wie mich, lassen sie ihn wie einen tollen Hund in einem Winkel verfaulen. (er erscheint wieder) Was hat doch der Doktor immer mit mir gemacht? Warten Sie. Sehen Sie mir in den Hals! (er reißt den Rachen auf)

Luise

Aber ich verstehe nichts davon.

Mandelstam

Nein so! (er wirft sich in einen Stuhl und schlägt die Beine übereinander) Schlagen Sie gegen das Knie, so, mit der flachen Hand (und da Luise es tut und sein Bein hochschnellt, schreit er auf) Ich bin verloren! Natürlich, die eine Nacht nach dem Nordost hat mich völlig ruiniert.

Luise

(fassungslos)

Aber — —

Mandelstam

(außer sich)

Und da behaupten Sie Mitleid!

Luise

(den Tränen nah)

Sie wollten doch um alles in der Welt in meine Nähe.

Mandelstam
(brüllt)
Das ist Grabesnähe, ist ungeheuerlich! Darüber wird man noch reden müssen! (er läuft in sein Zimmer, die Tür ins Schloß werfend, die er von innen verschließt)

Luise
(steht bewegungslos)

2. Auftritt.

Deuter
(erscheint vor der Glastür)

Luise
(öffnet ihr)

Deuter
Beide treffe ich Arm in Arm vor der Haustür?

Luise
Woher kommst du so spät?

Deuter
Aus der Komödie. Ein prachtvolles Stück von Sternheim. Später erzähle ich davon. Du hättest ihn sehen müssen, er funkelte förmlich.

Luise

Wer?

Deuter

Der Riese nicht, obgleich er nicht übel dabei stand. Er, unser Held! Eine Sphäre von Gewalt und Mannheit um ihn!

Luise

Ach —!

Deuter

Von seiner Erscheinung fiel ein hübscher Abglanz auf Theobald, der bewegter schien als je sonst. Den ganzen Tag habt Ihr beieinander sein dürfen! Erzähle, was wurde, was geschah? Ich brenne.

Luise

Still! Mandelstam ist daheim.

Deuter

Laß mich dir in die Augen tief hineinsehen. Bei den Händen, bei beiden Armen laß mich dich fassen.

Luise

Warum, Trude, willst du das?

Deuter

Den Atem deines Glückes trinken.

Luise

Ich —

Deuter

In diesem Divan saß er, deinem Wesen nah und näher jeden Augenblick. Schließlich gegen die Lehne gepreßt, vermochtest du nicht auszuweichen und mochtest nicht. Rede, was er tat.

Luise

Ich erinnere mich nicht.

Deuter

Spitzbübin, du bestiehlst mich. Ich will die lückenlose Beichte. Scheue dich nicht, liebe Luise, ich habe mehr gelesen als du glaubst und träume dergleichen. Sah ich es nicht, ist es mir gleichwohl bekannt. Wie begann's. Er legte den Arm um dich?

Luise

Irgendwo saß er im Zimmer.

Deuter

Und du?

Luise

Am Tisch.

Deuter

Dann trat er langsam zu dir.

Luise

Wo er war, blieb er.

Deuter

Und?

Luise

Sprach.

Deuter

Was? Kannst du es wiederholen? Herrliche Dinge.

Luise

Ich hatte ein Rauschen im Ohr.

Deuter

Wie ein Gewitter entlud es sich in dich. So muß es sein, das habe ich gelesen. Und vor der männlichen Gewalt wird dir der Leib schwach, die Füße versagen den Dienst.

Luise

So ward mir. Für einen Augenblick war jeder Sinn von mir vergangen.

Deuter

Glückselige! Dann?

Luise

Er kam zu mir her.

Deuter

Oh Luise! Und?

Luise

Sprach.

Deuter

Und?

Luise

Sagte etwas.

Deuter

Und?

Luise

Ja, er sprach.

Deuter

Und weiter?

Luise

Wie?

Deuter

Als er alles gesagt hatte?

Luise

Ging er.

Deuter

Was?

Luise

Er ging.

Deuter

Was er tat?

Luise

Er ging.

Deuter

Rief: ich liebe dich.

Luise

Ja.

Deuter

Und du?

Luise

Auch so.

Deuter

Ich bin dein.

Luise

Ja das — —

Deuter

Du auch?

Luise

Aus meinem Herzen.

Deuter

Endlich. Und dann?

Luise

Ging er.

Deuter

Wohin?

Luise

In sein Zimmer.

Deuter

Du folgtest?

Luise

Nein.

Deuter

Unglückselige!

Luise

Da er sie schloß, trat ich nach und wagte zu klopfen.

Deuter

Klopftest?

Luise

Doch öffnete er nicht.

Deuter

Wie? Schloß sich ein? — Jetzt habe ich's, Mandelstam war da!

Luise

Nein.

Deuter

Bist du dessen sicher? Nicht in der Nähe, ohne daß du ihn sahst? Er aber hatte ihn schon bemerkt?

Luise

Ha!

Deuter

Denke nach.

Luise

Wirklich trat Mandelstam darauf ein.

Deuter

Ha!

Luise

Mir fällt es ganz überraschend ein.

Deuter

Siehst du, oh siehst du! Meinen Helden mir verstellen! Zu weit gerissen in seiner Gebärde, bemerkt er plötzlich den schleichenden Fuchs, vor dem ich ihn inständig gewarnt. Da fällt Rede und Geste sofort in den Alltag, schonend entfernt sich überstürzt der Zartfühlende und die gierigen Augen des Intriguanten sehen die Frau gehörig allein. Wie

recht ich hatte, und wie wenig du im stande bist, ihn zu begreifen. Benutzte er später nicht die erste sich bietende Gelegenheit, den Liebesschwur zu erneuern?

Luise

Doch und zeigte Eifersucht dem Barbier.

Deuter

So habe ich mir in der Ferne sein Bild richtiger gemacht als du, da du ihn vor dir sahst.

Luise

Nachher aber im Gespräch der Männer —

Deuter

Wovon handelten sie?

Luise

Da war es ganz verloren. Ich ging hinaus und mußte weinen.

Deuter

Fälschlich gemeint hast du so.

Luise

Dann war falsch, was ich Abscheu nannte gegen meinen Mann und Zuneigung zu diesem. Dann war vom ersten Tage des Lebens Täuschung alles

in mir, wenn das Elend trog, das bei seinen ferneren Reden mir die Kehle schnürte.

Deuter

Du hast ihn in jenen Augenblicken so wenig verstanden wie seine frühere Schonung. Nicht aufgenommen, was er im Schilde führte. Höre und traue meiner tiefsten Überzeugung: er bereitet die Tat vor, die dich mit einem überwältigt.

Luise

Ich bin in Verzweiflung gestürzt, für ewig unglücklich.

Deuter

Kleingläubige, nicht umsonst zieht er den Gatten nachts von deiner Seite, nicht um Geringes fasziniert er ihn durch seine Lebensfeuer und verstrickt ihn tief in Bedenken und Probleme. Wärest du mit mir in der Komödie gewesen, du bautest auf dein dicht bevorstehendes Glück. Da erschien ein Mensch, der Mauern ersteigt, Tore sprengt und Feuer legt, um der Geliebten nah zu sein. Da gießt sich in Strömen die Überzeugung von der Gewalt des Mannes auf uns arme Brut. Törin, was beginnen wir? Die Zeit, die wir verratschen, stehlen wir dem wartenden Helden. Gute Nacht, einen Kuß. Ich schwöre bei den Gebeinen aller Heiligen,

es geschieht! Still, leg dich, husch, lösch alle Lichter. (sie huscht hinaus)

Luise

Wär's möglich?

(sie sitzt einen Augenblick unbeweglich und lauscht. Dann geht sie zum Fenster und schaut hinaus. Setzt sich nieder, steht auf und tritt ins Schlafzimmer, in dem sie Licht entzündet. Zurückkommend beginnt sie, das Antlitz an die Flurtür gepreßt, sich langsam zu entkleiden. Da hallen Schritte aus dem Treppenhaus. Sie löscht das Licht auf der Szene und steht bebend. Doch der Ton verliert sich wieder. Mechanisch knöpfen ihre Finger weiter auf. Jetzt nähert sie sich Mandelstams Tür, deren Klinke sie berührt, und geht schleppenden Schrittes in die Öffnung Ihres Schlafzimmereingangs zurück. Dort bleibt sie, von hinten beleuchtet, in Hemd und Hose, sich langsam und in ewiger Wiederholung das offne Haar aufkämmend, während in Zwischenräumen das regelmäßige Schnarchen Mandelstams die Luft erschüttert).

Vorhang.

Vierter Aufzug.

(Der gleiche Raum)

1. Auftritt.

Theobald

(ruft ins Schlafzimmer)

Wie liederlich du den Hosenträger wieder geflickt hast! Davon darf nicht die Rede sein, daß ich über die beiden Kerls vernachlässigt werde.

Luise

(kommt und schenkt ihm Kaffee ein)

Theobald

Keiner von ihnen ist zum Glück da. Auf Scarron ist Gott Lob vor Mittag überhaupt nicht zu rechnen. Nachdem er bis gegen zwei Uhr nachts wie ein Halluzinierter auf mich eingesprochen, mußte ich den Todmüden auf ausdrückliches Verlangen in seine Wohnung Nummer eins bringen, weil das Bett dort besser sei. Fünf halbe Liter und drei Schnäpse habe ich getrunken, und die Folge war ein veritabler Durchfall.

Luise

Er kommt nicht.

Theobald

Ich verstehe nicht, wie man so fest schlafen kann wie du, wenn einer fortwährend läuft. Wo ist denn der Honig?

Luise

Es ist keiner mehr da.

Theobald

Schauerwirtschaft! Schaffe gefälligst wieder. Dazu liebe ich nicht, Wäschestücke von dir auf meinem Stuhl zu finden. Du läßt mich aus dem Predigen nicht herauskommen.

Luise

Ich hatte mit Mandelstam noch einen Auftritt wegen seines Zimmers nach Nordost und sank zu Bett.

Theobald

Dieser Mensch ist völlig verrückt! Was fällt ihm bei, Norden und Osten für minderwertige Himmelsgegenden zu halten. Bisher haben wir diese Behauptung als Basis für unsere Gespräche gelten lassen, in Wirklichkeit gibt es aber nicht den Schatten eines Beweises für sie. Im Osten geht die Sonne auf, jeder Maler will durchaus nach Norden wohnen, und ein jämmerlicher Bader beansprucht für fünf Taler womöglich Westen und Süden noch dazu.

Luise

Für seine kranke Brust wäre in der Tat der Süden zuträglicher.

Theobald

Und für uns, er schleuderte die Myriaden todbringender Keime, die ein einziger Atemzug von ihm in die Luft sendet, anderswo aus als hier. Da wir aber fünf Taler von ihm einstecken, nehmen wir die Gefahr folgerichtig mit in Kauf. Tue er eben so. Nebstbei möge er erst den Beweis bringen, seine Brust sei in der Tat so angegriffen. Das verlangt den Arzt.

Luise

Gewiß. Du sagst, Herr Scarron kommt heute nicht; wie ist das möglich.

Theobald

Putz dir gefälligst die Nase, du sprichst verstopft. Was heißt das, wie das möglich ist. Er war angetrunken und ihm wird heute nicht zum besten sein.

Luise

Angetrunken?

Theobald

Besoffen, rund heraus gesagt. Zuletzt war es ein Jammer, ihn zu sehen. Trotz seines Zustandes verließ ihn die Idee nicht, mich bekehren zu müssen, während aber seine geistige Fähigkeit dazu immer mehr erlahmte, wurde sein Wille immer wütiger. Schließlich erschien er wie von der Tarantel gestochen.

Luise

Mein Gott!

Theobald

Eine seltsame Zierpflanze in Gottes Garten ist dieser Mann. So bunt er aussieht, er wurzelt nicht; alles in allem eine Pustblume. Seine Ideen und Anschauungen sind wohl die des Tages und fliegen ihm zu, wie Teile von ihm selbst immer allenthalben unterwegs sind. Wie er sich nie ganz hat, kann er einen andern nie ganz besitzen. Dazu riecht er aus dem Mund.

Luise

Theobald.

Theobald

Höchst übel.

Theobald

Vom Morgen bis zum Abend.

Luise

Aber er hatte — er hat oft — hat er nicht bisweilen Heldenhaftes.

Theobald

Wie in einem Roman meinst du?

Luise

Ja, wie in einem Roman.

Theobald

Weißt du — meinst du?

Luise

Vielleicht, manchmal.

Theobald

Eigentlich — vielleicht!

Luise

Nicht zuviel.

Theobald

Gott — sieh Luise: ein tüchtiger Mensch ist er nicht. Müßte er für deinen Geschmack nicht um vieles heldenhafter sein — weil du es so nennst — heldenhafter, um den Mangel auszugleichen? Entweder oder?

Luise

Viel, viel mehr.

Theobald

So unernst ist halt, was er beginnt. Im Grunde, glaube ich, ist er der Marotte, die ihn zur Arbeit hierher trieb, auch schon wieder satt. Mir kanns gleich sein. Er hat schriftlich auf ein Jahr gemietet.

Luise

Läßt du mich heut zur Kirche? Ich habe fast Not.

Theobald

Aber sicher, Taube. Sehr wohl bedacht finde ich's. Die vergangene Woche trug in deiner gefallenen Hose eine große Gefahr für uns beide in sich. Du tust nur deine Pflicht, dankst du dem Schöpfer. Inzwischen erwäge ich eine folgenschwere Absicht in meinem Hirn völlig zu Ende.

Luise

Sag sie.

Theobald

Da bist du neugierig. Mit Recht. Wenn du zurückkommst Luise; laß mir noch ein Stündchen darüber. Du wirst staunen!

Luise

Ja? (sie geht in den Alkoven)

Theobald

Was schaffst du?

Luise

Die Gardine gehört in unser Zimmer aufgemacht. So kann uns jeder hinübersehen.

Theobald

Fall mir nicht vom Fensterbrett. (er folgt ihr. Man hört ihn drinnen) Was das Weibchen doch für stramme Waden hat.

2. Auftritt.

Mandelstam

(tritt ein, setzt sich hastig zum Kaffeetisch, schickt sich gierig an, zu essen. Tritt, um die Tür zu schließen, an den Alkoven)

Wie?! (als er Theobald erkennt) Verzeihung!

Theobald

(verlegen)

Ich hörte Sie nicht kommen. Wir schaffen die Gardine in unser Zimmer hinüber.

Mandelstam

Schon gefrühstückt? (er setzt sich)

Theobald

Doch.

Luise

(geht über die Szene ins Schlafzimmer)

Mandelstam

Guten Morgen, Frau Maske.

Theobald

Sie scheinen gut ausgeschlafen.

Mandelstam

Die Erregung, in die Sie mich versetzten, überwältigte mich derart mit Schlummer — wirklich ausgezeichnet geschlafen.

Theobald

(lacht)

Trotz Nordosts?

Mandelstam

Wirklich. Obwohl —

Theobald

Ein Obwohl?

Mandelstam

Das Bett ist gut.

Theobald

Besser als der weichste Bauch.

Mandelstam

Obwohl —

Theobald

Hören Sie die Straße?

Mandelstam

Keinen Laut, obwohl —

Theobald

Die Morgensonne stört?

Mandelstam

Nichts liebe ich so — freilich —

Theobald

Ist bei so vielen Vorzügen der Preis von fünf Talern zu billig. Sie verdanken ihn meiner Frau. Anfänglich war er mit sechs Talern fünfzig entsprechender normiert, und sollten Sie uns verlassen, bekommt kein zweiter das Zimmer annähernd so billig.

Mandelstam

Nicht aber, daß Sie mich bei Gelegenheit plötzlich hinaufsteigern.

Theobald

Fürs erste wohl nicht.

Mandelstam

Das ist ganz unklar ausgedrückt, da weiß man sich an nichts zu halten.

Theobald

Ja nun.

Mandelstam

Es ist gerecht, einen Termin festzulegen.

Theobald

Warum wollen Sie sich binden?

3. Auftritt.

Luise

(kommt)

Mandelstam

Bekomme ich heute keinen Honig?

Luise

Nirgends in der Welt erhält man Honig ohne ein Extra.

Mandelstam

Meinte ich, er sei einbeschlossen.

Luise

Dann irrten Sie. Der Zucker ist ohnedies seither im Handumdrehen zu Ende. (zu Theobald) Auf Wiedersehen.

Theobald

Und recht überlegt!

Luise

(ab)

Theobald

Warum wollen Sie sich binden? Stellt der Arzt wirklich Ernsteres fest und findet den Nordosten für Sie nicht unbedenklich, sind Sie in Verlegenheit.

Mandelstam

Das sind Ausflüchte.

Theobald

Aber Liebster —

Mandelstam

Sie wollen nicht?

Theobald

Ja, Bester —

Mandelstam

So war das Ganze Arglist. Da ich einmal hier und der Annehmlichkeiten inne bin —

Theobald

War meine Frau nicht gerade reichlich kühl zu Ihnen? Vielleicht harmonieren Sie nicht?

Mandelstam

Mir ist Ihre Gattin sympathisch, und wär's ihrerseits anders, so will ich gern versprechen, ihr möglichst aus dem Weg zu bleiben.

Theobald

Das Bett ist freilich gut. Die Matratze ein Roßhaar, wie Sie's heute am Vollblut nicht mehr finden.

Mandelstam

Unbestreitbar.

Theobald

Morgensonne und tiefste Ruhe. — Wie's so geht, kurz vor Ihrem Kommen hatten wir beschlossen, das Bett durch ein anderes zu ersetzen. Fräulein Deuter nämlich, eine Hausgenossin, hatte uns sechzig Taler dafür in die Hand geboten.

Mandelstam

Das dürfen Sie nie und nimmer tun!

Theobald

(ist in Mandelstams Zimmer getreten)

So ein Daunenzudeck! Und hat die Frau nicht gegen mein ausdrückliches Verbot ein zweites Kopfkissen hineingetan!

Mandelstam

Um es kurz zu machen: auf ein Jahr.

Theobald

Wo denken Sie hin! Das ist nicht Sitte.

Mandelstam

Sitte her, Sitte hin.

Theobald

Sie haben das gut sagen.

Mandelstam

Wir verstehen uns doch, Herr Maske.

Theobald

Ihr leidender Zustand —

Mandelstam

So habe ich nie geschlafen; ich fühle mich wie ein Riese.

Theobald

Sie?

Mandelstam

Mein Wort.

Theobald

Nicht für fünf Taler.

Mandelstam

Aber —

Theobald

Von Tag zu Tag steigen die Preise in dieser Gegend. Nach drei Monaten ist das Zimmer reichlich acht wert.

Mandelstam

Sie werden mich so erregen, daß der Vorteil der Nacht wieder in Frage steht.

Theobald

Um ein Äußerstes zu tun. Sechs Taler.

Mandelstam

Ich kann nicht.

Theobald

Besser so.

Mandelstam

Also gut, um ein Ende zu machen gut. Bismarck und Luther hatten Sie im Munde, ich hätte so etwas nicht gedacht.

Theobald

Abgemacht!

Mandelstam

Auf ein Jahr. Und setzen wir gleich ein Wort darüber auf. Ich schreibe: Herr Maske vermietet Herrn Mandelstam bis zum 15. Mai .... ein Zimmer einschließlich Morgenkaffees.

Theobald

Ohne Honig.

Mandelstam

Um sechs Taler. Das im Zimmer befindliche Bett darf nicht durch ein anderes ersetzt werden. Unterschreiben Sie.

Theobald

Wenns meiner Frau nicht recht wäre.

Mandelstam

Sie fragen sonst nicht um Ihre Meinung.

Theobald

Oho!

Mandelstam

Ich bleibe ihr aus dem Auge.

Theobald

Sie findet Sie abscheulich.

Mandelstam

Mein Gott, wir haben doch nichts miteinander zu tun.

Theobald

Wenn auch. Da Sie ihr als Hausgenosse unsympathisch sind. Sie fühlt sich vielleicht behindert.

Mandelstam

Aber nicht durch mich. Mit tausend Eiden will ich's ihr bekräftigen. Sie schiert mich nichts, soll tun und

lassen, was sie mag. Jagen Sie mich doch nicht auf die Straße! Ich gebe ja zu, das Bett ist gut. Bei meinem elenden Zustand — seien Sie doch barmherzig.

Theobald

Also — da Sie mich nicht loslassen. Ein Unmensch bin ich nicht. (er schreibt) Da steht's: Theobald Maske.

Mandelstam

Fände sich noch irgendwo ein Lehnstuhl überflüssig?

Theobald

Ich zerreiße es lieber — meine Frau

Mandelstam

(reißt das Blatt an sich)

Hole der Teufel Ihre Frau!

Theobald

Gute Hausgenossenschaft dann!

Mandelstam

An mir wird's nicht fehlen (er sieht in sein Zimmer hinein) Da hätten Sie das Bett in meinem bisherigen Unterkommen sehen müssen. Ein Marterkasten. Und von allen Seiten unaufhörlicher Lärm. Dazu eine kleine Menagerie, ja, ja — Flöhe, Wänzchen mein Lieber; in die Tapete hatte ich auf

Stecknadeln mit ihnen Richard Wagners Namenszug als Muster gesteckt (er lacht) Gestern Abend habe ich mich ein wenig gegen Sie hinreißen lassen. Es war nicht schlimm gemeint.

Theobald

Damit war ich außerordentlich zufrieden. Übereinstimmung mit Herrn Scarron vor allen Dingen. Er zahlt gut, wir sind ihm Rücksichten schuldig.

Mandelstam
(den Hut auf dem Kopf)

An mir wird's nicht fehlen.

Theobald

Wohin wollen Sie heute?

Mandelstam

Ins Parkhaus hinaus.

Theobald

Benutzen Sie den freien Tag nicht besser, einen tüchtigen Arzt zu befragen?

Mandelstam

Nicht, so lange es mir geht wie heute.

Theobald

Wie heißt sie denn?

Mandelstam

Noch gar nicht. Die letzte Frida. Jetzt hat sie einen Techniker.

Theobald

War sie stramm?

Mandelstam

Mächtig. Darauf sehe ich. Heute beim Feuerwerk findet sich schon wieder anderes. (ab)

Theobald

Es fiel mir nur beiläufig ein, ihn zu überfordern. Ein ausgemacht schwaches Hirn, dummer Kerl. Achtzehn Taler, zusammen 18 × 12 ist 180 — — ist 216 Taler auf ein Jahr. Die Wohnung kostet 115. Bleiben hundertundzehn neben dem freien Logis verdient. Siebenhundert verdiene ich, machts also achthundertundzehn, achthundertelf Taler, und wir wohnen umsonst. Es geht, es geht, es wird sich machen lassen. Das ist schön, vortrefflich. Und geil bin ich von dem Weibchen wie der Hund auf einer Maiwiese. Wer ist das?

4. Auftritt.

Deuter

(steht vor der Tür)

Theobald
(ihr öffnend)

Nur hereinspaziert Fräulein. Gerade sprach man noch von Ihnen.

Deuter

Wer?

Theobald

Ein Balbier und ich.

Deuter

Der üble Kerl.

Theobald

Und schien stark für Sie interessiert, mein Fräulein.

Deuter

Lassen Sie den Witz.

Theobald

Hatte einen sanften Augenaufschlag und sagte Trude.

Deuter

Woher weiß er meinen Rufnamen?

Theobald

Wer, der das Glück hat, mit Ihnen unter einem Dach zu sein, weiß ihn nicht!

Deuter

Sie wollen mich aufziehen.

Theobald

Sei Gott vor.

Deuter

Ist Ihre Frau hier?

Theobald

Zur Kirche.

Deuter

Herr Scarron ist abwesend?

Theobald

Er fand ein geblümtes Kleid an Ihnen gestern Abend sehr diskutierbar und wußte vor der Tür ein hübsches Wort für Sie.

Deuter

Das hieß?

Theobald

Geduld. Popottig.

Deuter

Was ist das?

Theobald

Genau kann ich's auch nicht deuten. Aber es hat etwas. Was halten Sie so krampfhaft im Arm?

Deuter

Nichts für Sie. Herrn Scarrons Bezeichnung für mich finde ich albern. Ich kann nichts angenehmes heraushören.

Theobald

Mir gefällt sie und erscheint passend.

Deuter

Da Sie nicht einmal wissen, was sie will (sie setzt sich aufs Sofa)

Theobald

Am Klang —

Deuter

Klang —!

Theobald

Ein Bild gibt es. Man denkt ein paar runde Arme, an allerhand.

Deuter

Ganz albern. Von einer Frau heißt es häßlich oder hübsch.

Theobald

Oder spinds oder popottig.

Deuter

Spinds — — ach Gott, ich bin eine alte Jungfer.

Theobald
(der ihr das Paket genommen und es geöffnet hat).
Das ist eine Hose! Und was für eine. Rosa Schleifchen von Seide und Spinneweb ein Stoff. Wer so etwas tragen will, spricht das alte Jungfer hin, um eine Schmeichelei herauszuzaubern.

Deuter
Glauben Sie?

Theobald
Bejahrte Schaluppen ziehen nicht Segel von Seide auf.

Deuter
Um noch begehrt zu sein.

Theobald
Im Märchen. Im Leben sparen sie die unnütze Ausgabe. (er hält die Hose ausgebreitet in die Luft) Schmiß hat das Ding und sitzt's der Besitzerin wie angemessen, gelingen mit ihm die hübschesten Vorstellungen.

Deuter
Herr Maske! So kenne ich Sie nicht.

Theobald
Überhaupt mich nicht. Gewissermaßen war ich Ihnen bis heute sogar unsympathisch und ließ es,

weil's mir in den Kram ging. Aber da kommen Sie gestern mit dem verteufelten Kleide, heut in der ganz verschmitzten Hose —

Deuter

Ich trage sie züchtig auf Armen, Ihrer Frau sie zu zeigen.

Theobald

Wenn alles gut und richtig geht, gehören dazu auch weiße Strümpfchen.

Deuter

Daß Sie über so etwas denken!

Theobald

Gutes Mädchen, wissen Sie genau, ob meine Gedanken nicht schon mit Ihnen beschäftigt waren? Mir ist ganz so. Wie Sie mich jetzt so ins Gespräch über diese delikaten Dingerchen bringen, bin ich Ihren Vorzügen, die Sie bei Gott deutlich sichtbar haben, nicht so fremd, wie es bis eben scheinen mochte. Weiß der Himmel, wo und wann Sie mir in die Erkenntnis kamen, aber daß ich über Ihres Busens Angelegenheit nachgedacht und anderes nicht ausließ, will ich beschwören.

Deuter

Wüßte Ihre Frau darum.

Theobald

Sie weiß nichts. So etwas würde ich ihr nicht erzählen, weil es ihr Kummer machte. Das treibe ich sehr im geheimen. Nicht oft, aber mit Vergnügen.

Deuter

Jeder Mensch ist schließlich nur ein Mensch.

Theobald

Gar nicht schließlich. Ich vom vierzehnten Jahre ab.

Deuter

Zweiunddreißig bin ich. Ein Mädchen hat es nicht so leicht.

Theobald

Nicht gerade viel schwerer.

Deuter

Meine Eltern waren unbeschreiblich streng. Vater schlug mich wegen einer versäumten Minute und starb nicht, bis ich neunundzwanzig war.

Theobald

Das ist hart.

Deuter

Dann zog ich hierher; aber unter den Augen der vielen alten Weiber im Hause —

Theobald

Ist Ihre Wohnung verschlossen?

Deuter

Ich machte zu, als ich heraufging. Jeder spioniert in diesem Haus.

Theobald

Zehn Uhr zwanzig —
Nun weiß ich's. Eines Abends sah ich zufällig aus den Fenstern unseres Schlafzimmers hinunter zu Ihnen, als Sie —

Deuter

Ich gehe wieder. Ihre Frau wird zurückkommen.

Theobald

Nicht vor einer Stunde. (er steht in der geöffneten Tür des Schlafzimmers). Schauen Sie, wie deutlich sichtbar das Innere Ihrer Stube vom Platz an meinem Bett ist.

Deuter

(geht auf ihn zu)

Wirklich?

(Die Tür fällt hinter beiden ins Schloß.)

5. Auftritt.

Scarron
(tritt nach einem Augenblick durch die Flurtür ein und sieht sich suchend um)
(Es klopft an die Flurtür, Scarron öffnet)

6. Auftritt.

Der Fremde
Man sagt mir unten im Hause, hier sei ein Zimmer zu vermieten.

Scarron
Der Vermieter ist nicht anwesend. Vielleicht bemühen Sie sich später noch einmal herauf. Soviel ich weiß, ist im Augenblick ein Zimmer nicht frei.

Der Fremde
Die Hausmeisterin behauptet das Gegenteil.

Scarron
Bestimmtes kann ich freilich nicht sagen —

Der Fremde
Ob viel Kinder im Haus sind, Klavier gespielt wird — vermögen Sie Auskunft zu geben?

Scarron

Nein.

Der Fremde

Danke sehr. Wann wird der Hausherr zurück sein?

Scarron

Auch darüber vermag ich nichts zu sagen.

Der Fremde

Guten Tag. (ab)

Scarron

(geht in sein Zimmer)

7. Auftritt.

Theobald

(sieht aus der Schlafstube)

Wer war das? (Geht zu Scarrons Tür, horcht und läuft zur Schlafstube) Komm! Scarron ist zurück.

Deuter

(kommt)

Hast du mich lieb? Wann sehe ich dich wieder? Heute noch? Morgen früh, ehe du gehst?

Theobald

Wir wollen nichts übertreiben. Ich will mir überlegen, wie wir am besten fahren. Schließlich, denke ich, setzen wir einen bestimmten Tag der Woche fest, für den ich alle Dispositionen treffe.

Deuter

Einmal nur soll ich dich in sieben Tagen sehen. Was tu ich die übrigen, da mir von nun an jede Minute ohne dich Ewigkeit bedeuten wird?

Theobald

Nimm dich zusammen. Aus deiner Ungeduld kann dir sonst ein Verhängnis werden. Läßt du's mit wenigen Malen gut sein, wird es uns beiden immer zur größten Annehmlichkeit gereichen.

Deuter

Aber —

Theobald

Nichts sonst. Und meine Frau schicke ich dir besser hinunter, willst du sie heute noch sprechen.

Deuter

Eigentlich habe ich mit ihr nichts zu schaffen.

Theobald

Um so besser. Und keine Grimasse für sie, kein schiefes Wort, das sie treffen möchte.

8. Auftritt.

Scarron

(kommt)

Guten Morgen allerseits. Soeben war ein älterer Herr im Vollbart hier, der ein Zimmer von Ihnen zur Miete möchte.

Theobald

Halloh. So darf man darauf bauen, das Geschäft ist im Gang.

Deuter

Ich gehe schon wieder.

Theobald

Hätte ich Mandelstam besser abgewiesen?

Deuter

Wo ließ ich mein Päckchen.

Scarron

(reicht ihr die in Papier eingeschlagene Hose)

Voila.

Deuter

Ich danke Ihnen, Herr Scarron. Guten Morgen. (ab)

Theobald

Wieder hergestellt?

Scarron

Da Sie mich für tot vor meinem Hausgang ließen, haben Sie ein Recht auf diese Frage. Der Wirklichkeit gegenüber ist sie freilich unpassend genug angebracht. Denn was geschah, wird Sie höchlichst verwundern. Daß nämlich aus sinnloser Theorie mich wieder aufzuraffen ich Notwendigkeit spürte, die stärker war als der hinfälligste Körper. Während Sie also nach Hause wankten —

Theobald

Leibschmerzen hatte ich, sonst war ich gut beisammen.

Scarron

In der Tat hatte mich die Bestimmtheit Ihrer Meinung angepackt, zum erstenmal war eine völlig andere Art der Lebensauffassung mir mit hinreichender Lebendigkeit nahegetreten, und ich fühle trotz der überwachten Kräfte Errungenschaften von Jahren für mich in Frage stehen.

Theobald

Ich bitte Sie, die Meinung eines subalternen Beamten.

Scarron

Sie war mir Ereignis geworden und warf durch die Schleier der geschwächten Sinne selbst eine so starke Skepsis in all das, was mir heilig war, daß es auf der Stelle mir die Wahrhaftigkeit meines Evangeliums wiederherzustellen galt.

Theobald

Mitten in der Nacht?

Scarron

Und Gott war gnädig. Während ich mit wirrem aufgeschrecktem Hirn einen Flußrand auf und niederlaufe, merke ich, ein Schatten folgt mir.

Theobald

Ah!

Scarron

Und da ich stillstehe, ragt ein Weib dicht vor mir auf.

Theobald

Wieso: ragt auf?

Scarron

Was?

Theobald

Warum sagen Sie: ragt auf?

Scarron

Unterbrechen Sie doch nicht. Mit leeren Augen stierte sie mich an.

Theobald

Verflucht!

Scarron

Die leibhaftige Sorge um Brot und Gott. Die ersten Minuten waren hinreißende Aussprache nur mit dem Blick der Augen. Mehr als ein Sakrament vertraute sie mir an, Leib und Seele goß sie aufgetan in mich und machte mich zum Mitwisser ihrer tausend Schanden; und Mann — fabelhaft! — fassen Sie doch: niemals, nie vorher im Umgang mit Kindern und der Madonna war Keuschheit mit solcher Inbrunst mir nah wie aus dieser Hure. Und alsbald merke ich: Ihr mit Emphase vorher ausgesagtes Urteil von der Unveränderlichkeit aller Werte — das nämlich ist der platte Sinn Ihrer Lebensauffassung —

Theobald

So?

Scarron

Ungültig wurde er vor diesem Weibe, das mich dafür belohnte, Jahr um Jahr den inneren Glauben an die Entwicklungsmöglichkeit des Menschengeschlechts gestärkt, unablässig die höchste Forderung an die Ausbildung meiner psychologischen Aufnahmefähigkeit gestellt zu haben.

Theobald

So?

Scarron

Ich folgte ihr in ein elendes Heim, und was beim Schein einer qualmenden Lampe ich ihrer verriegelten Brust darauf entriß, war Wort für Wort Geständnis einer so hohen, neuen, noch nie erklommenen Menschengröße, daß ich vor der Strohmatratze in die Knie sank.

Theobald

Lag sie schon in der Falle?

Scarron

Und Gebete tat voll einer schauerlichen Kraft der Demut. Mein Haupt hätte ich nicht erhoben, würde sie es mit ihrem dornengesprungenen Fuß getreten haben.

Theobald

So etwas kommt vor.

Scarron

Mein Gott, mein Gott, wie elend seid Ihr alle vor solchem Gefühl. Zu jeder Stunde bot sie ihren Leib der Gemeinheit der Männer hin, und mit jedem Tag hob sie sich kraft ihres Leides näher zu dem Allwissenden.

Theobald

Die Mädchen haben alle ein gutes Herz.

Scarron

Als uns die Morgensonne traf, fand sie mich ihrer nicht ebenbürtig.

Theobald

Was haben Sie gezahlt?

Scarron

Ich verarge Ihnen diese Frage nicht. Zwischen uns liegen zu viele Meere. Was würden Sie für ein Gelächter anheben, sagte ich Ihnen: ich hätte nicht gewagt, Sie zu bitten, mein eheliches Weib zu sein.

Theobald

(besorgt)

Geschlafen haben Sie noch gar nicht? Sie sehen recht elend aus.

Scarron

Schlaf gibt es für mich nicht, bis ich über diese Seele so völlige Klarheit habe, daß ich sie der Menschheit wiedergestalten kann. Wollen Sie mir glauben, gestern hatte ich einen Augenblick die Absicht, Sie Herr Maske, zum Helden eines Kunstwerks zu machen; heute aber fühle ich mit ungleich stärkerer Gewalt als je: über die Tauglichkeit zum künstlerischen Objekt entscheidet allein das psychologische Volumen.

Theobald

Ein Kreuz ist's mit den Fremdwörtern. Was zum Beispiel ist Psychologie?

Scarron

(lächelt)

Ich vergaß, Sie Armer; es wurde Ihnen schwer, mir zu folgen?

Theobald

Recht viel habe ich nicht verstanden. Sie waren diese Nacht mit einem Weib zusammen.

Scarron

Mit einem Engel!

Theobald

Einem gefallenen.

Scarron

Sie Erzspießbürger.

Theobald

Und was Psychologie ist, wollen Sie mir nicht sagen?

Scarron

πάντα ῥεῖ. Alles ist veränderlich. Und Gott sei Dank auch gut und böse.

Theobald

Das heißt Psychologie?

Scarron

Nein aber: während eine theoretisch unveränderliche Erkenntnis in der Philosophie auch unveränderliche Urteile von Gut und Böse, Schön und Häßlich festzustellen sich verpflichtet glaubt, bauen wir freieren Sterblichen immer die Fähigkeiten unserer sinnlichen Aufnahmeorgane aus und erweitern in der Beschreibung von ihnen der Psychologie ...

Theobald

Halt! Langsam.

Scarron

Dehnen mit einer erweiterten Psychologie auch die Grenzen von Gut und Böse.

Theobald

Herrgottsakrament das ist gefährlich!

Scarron

Das ist es. Aber so lebe ich und sterbe ich. — Nun sollen Sie mir eins nicht verübeln, wenn ich Ihnen jetzt sage, ich gehe wieder von Ihnen.

Theobald

Aber Sie haben für ein Jahr Kontrakt.

Scarron

Den will ich nicht brechen. Ich zahle Ihnen zwölf mal zwölf Taler gleich hundertundfünfzig Taler im voraus (er zahlt) und habe nichts dawider, geben Sie das freundliche Stübchen noch einmal weiter. Ihre Persönlichkeit, so gediegen sie innerhalb ihrer Sphäre sein mag, möchte ungünstig auf das, was meine nächste künstlerische Aufgabe ist, einwirken. Sie verstehen?

Theobald

Es sind sechs Taler zu viel.

Scarron

Lassen wir es gut sein.

Theobald

Sie sind ein seltsamer Charakter.

Scarron

Ein Mann der Tat bin ich, das ist alles. Ich vermag nicht ohne den letzten Aufschluß zu bleiben und

darum zieht es mich nun unwiderstehlich zu jenem Weibe, intimster Zeuge ihrer Lebensumstände zu werden; Gott hat es mir zur Pflicht gemacht, die letzten Tiefen menschlicher Verhältnisse auszumessen, und wie ich lange erhöht war, muß ich mich jetzt in Abgründe erniedrigen. Unerhörte Genüsse können meiner warten.

Theobald

Sie sind ein Schlankel.

Scarron

Mißverstehen Sie mich nicht! Neben maßlosen Qualen.

Theobald

Ich kenne mich schon aus. Man muß halt schauen, daß man nicht zu früh kaput wird. Eine gewisse Regelmäßigkeit vor allem.

Scarron

Unregelmäßigkeit Mann! Sonst hänge ich mich auf.

Theobald

Aber auch die mit einer gewissen Regelmäßigkeit.

Scarron

Jetzt fort!

Theobald

Und gehabt haben Sie noch nichts mit ihr?

Scarron

Leben Sie wohl.

Theobald

Sie sind ein Kauz.

Scarron

In kürzester Zeit hoffe ich, Ihnen ein Buch zu schicken, über das Sie Augen machen sollen.

Theobald

Und haben Sie einen wohlhabenden Bekannten, der ein Zimmer braucht, rekommandieren Sie uns. Zu allererst aber, auf jeden Fall, würde ich ein paar Stunden schlafen.

Scarron

Herr Maske!

Theobald

Ganz aufrichtig!

Scarron

Weiß Gott — vielleicht wirklich kein übler Rat. Jetzt spüre ich die Müdigkeit selbst ein wenig — nun, leben Sie recht wohl.

Theobald

Sie finden schon einmal wieder her.

Scarron

Wo bekomme ich in nächster Nähe einen Wagen. Die verdammte Wendeltreppe.

Theobald

(lacht)

Haha die Beine! Schlafen Sie aus.

Scarron

(trifft im Abgehen im Eingang mit dem Fremden zusammen) Das ist der Herr, der das Zimmer möchte.

Der Fremde

Die Hausmeisterin sagte mir, Sie müßten in jedem Fall daheim sein. Sie haben ein Zimmer abzugeben, erfuhr ich?

Theobald

Es trifft sich. Zwölf Taler inklusive Frühstück.

Der Fremde

Das ist teuer.

Theobald

Ein großer Raum. Sehen sie selbst.

Der Fremde

Kein Klavier in der Nähe, kleine Kinder, keine Nähmaschine, Kanarienvögel?

Theobald

Nichts dergleichen.

Der Fremde

Halten Sie Hunde oder Katzen.

Theobald

Nein.

Der Fremde

Haben Sie heiratsfähige Töchter.

Theobald

Nein.

Der Fremde

Sie selbst sind verheiratet. Ist Ihre Frau jung?

Theobald

Doch.

Der Fremde

Gefallsüchtig?

Theobald

Das wäre der Teufel.

Der Fremde

Sie sind also ständig auf der Hut?

Theobald

Unbedingt. Und die Bequemlichkeit auf halber Treppe.

Der Fremde

Jeden persönlichen Verkehr verbitte ich mir. Die Magd hat dreimal zu klopfen, ehe sie eintritt. Anstatt des Kaffees nehme ich einen Tee, den ich aushändigen werde. Ich leide an Stuhlverstopfung, doch das ist meine Sache.

Theobald

Durchaus die Ihre.

Der Fremde

Unter diesen Umständen will ichs probeweise auf einen Monat versuchen. Am fünfzehnten kann ich kündigen. Ich heiße Stengelhöh und bin wissenschaftlich tätig.

Theobald

Abgemacht.

Der Fremde

Die Magd hat in gesitteter Kleidung, nicht zerfetzt und durchsichtig, das Zimmer zu betreten. Meine Sachen sind in einer Stunde hier. Guten Morgen.

Theobald

Guten Morgen Herr Stengelhöh.

Der Fremde
(ab)

Theobald
Ich nehme ihm Josef vor Potiphar heraus und hänge Boa Constriktor im Kampf mit einem Löwen hinein (er trägt aus seinem Schlafzimmer ein Bild in das ehemalig Scarronsche Zimmer hinüber)

9 ~~10.~~ Auftritt.

Luise
(kommt)

Theobald
Hast du Herrn Stengelhöh, Mann im Vollbart, auf der Treppe getroffen.

Luise
Ich meine

Theobald
Er ist unser neuer Mieter. Das Geschäft ist unaufhaltsam im Gang. Er trinkt einen Tee, den er noch aushändigen wird und ist wissenschaftlich tätig.

Luise
Scarron?

Theobald

Recht, Scarron. Den habe ich durchschaut. Er ist uns satt und auf Nimmerwiedersehn nach Vorausbezahlung der Miete für ein Jahr verschwunden. Eine schöne Empfehlung läßt er dir ausrichten. Noch einiges könnte ich dir von ihm erzählen, aber behüte Gott mein Weib vor so lächerlichen Fanfaronaden. Ein Poltron war er, ein Buffo, der nach Veilchen roch. Mandelstam hingegen bleibt uns für ein Jahr, und ich werde ihn abrichten, mich umsonst zu balbieren. Hat dir der Kirchgang wohlgetan?

Luise

Unsere große heilige katholische Kirche, Theobald.

Theobald

Ja ja — gewiß kein leerer Wahn.

Luise

Wir sind heute ein Jahr verheiratet.

Theobald

Wie die Zeit vergeht.

Luise

Was muß ich dir kochen?

Theobald

Weiß ich doch, du hast einen leckeren Schweinebraten im Hinterhalt.

Luise

Den richte ich mit Sauerkraut.

Theobald

Und tust vorsichtig eine Zwiebel daran. Nun will ich aber auch herauskommen mit meinem großen Geheimnis: Die beiden Leute, die uns da ins Haus fielen, haben uns in den Stand gesetzt — wozu Luise?

Luise

Ich weiß es nicht.

Theobald

Und rätst es nicht. (leise) Jetzt kann ich es verantworten, dir ein Kind zu machen. Was sagst du?

Luise

(schickt sich schweigend an zu kochen)

Theobald

Aber setze ihn mit Butter an! Stengelhöh ist sehr eigen. Persönlichen Umgang mit uns will er gar nicht. Ob du gefallsüchtig seist, fragte er; leidet an Stuhlverstopfung. (er läuft im Zimmer herum) Die Uhr wie üblich trotz meines ewigen Appells nicht aufgezogen. Wo ist die Gießkanne? Die Blumen wollen Wasser haben. (er begießt sie) Vor einer

Stunde etwa war die Deuter hier, wollte dir eine Hose zeigen, die sie sich gefertigt. Sieh doch mal zu, wie man heute eine Art Druckknopf an Stelle von Bändern verwendet. Mit diesen Knöpfen hätte die vermaledeite Geschichte auf der Straße, die uns so viel Verdrießlichkeiten eingebracht, gar nicht passieren können. Bei deiner notorischen Liederlichkeit bewahrt uns eine Ausgabe von wenigen Groschen vielleicht vor großen Schaden.

(er setzt sich zum Fenster und nimmt eine Zeitung)

Merkwürdige Dinge gibt es hinter den Tapeten des Lebens gewissermaßen. Ich habe noch immer Leibschmerzen. Nur nicht solche Extratouren. Druckknöpfe — mitunter macht die Menschheit auch eine wirklich hübsche und sinnfällige Erfindung.

Das habe ich dir wohl schon gelesen: Die Seeschlange soll wieder in den indischen Gewässern aufgetaucht sein.

Luise

(mechanisch)

Grundgütiger. Und wovon lebt so ein Tier?

Theobald

Da streiten die Gelehrten. Mir ist schon die Nachricht von solchen Seltsamkeiten widerlich. Geradezu widerlich.

(Vorhang.)

Adolf Gertz G. m. b. H., Charlottenburg.